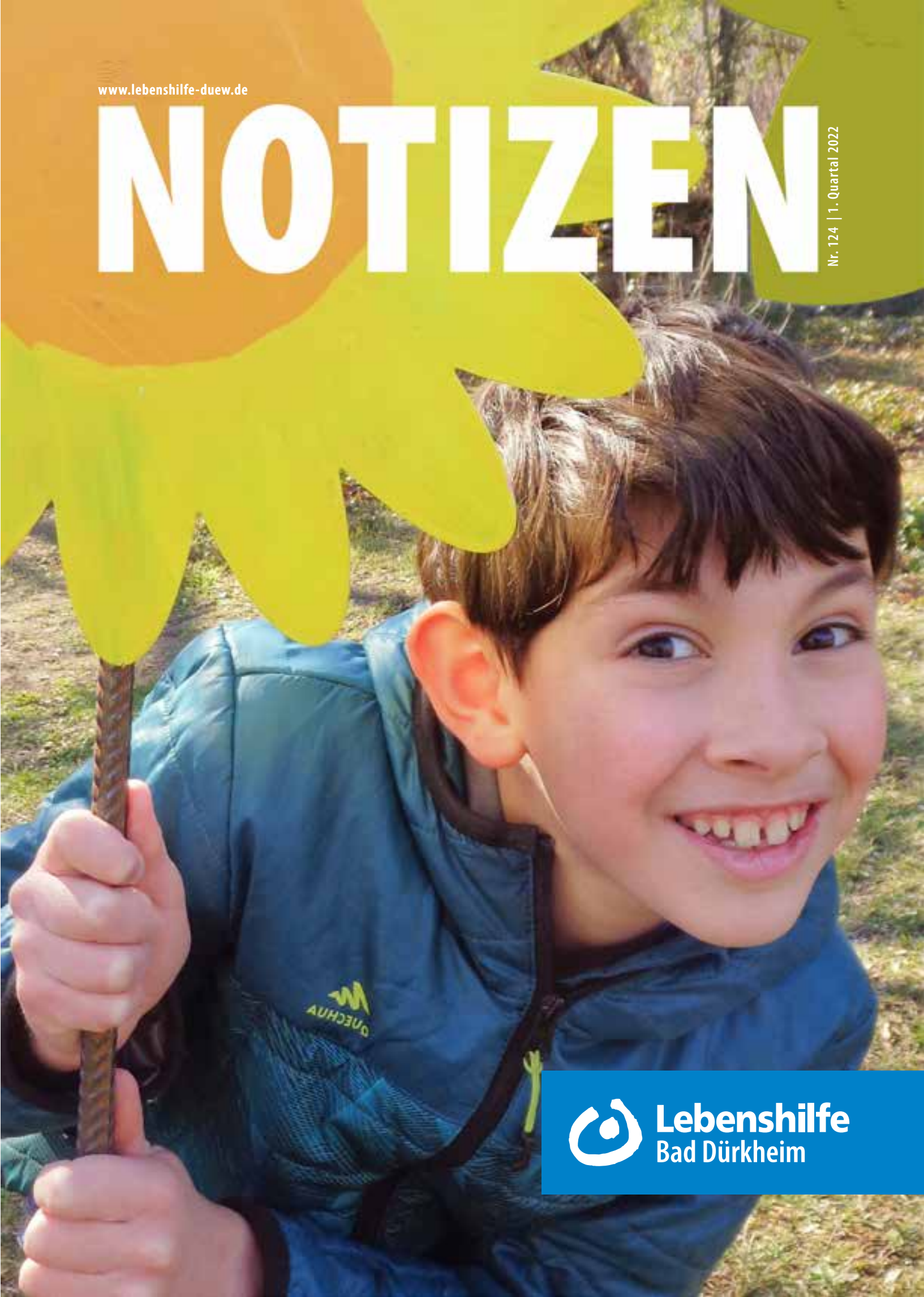


www.lebenshilfe-duew.de

NOTIZEN

Nr. 124 | 1. Quartal 2022



Lebenshilfe
Bad Dürkheim

Unser Strom
Unser Gas
Unser Wasser

UNSERE
STADTWERKE



Stadtwerke Bad Dürkheim GmbH · Salinenstr. 36 · 67098 Bad Dürkheim

Tel: 06322 / 935-888 · Fax: 06322 / 935-814 · www.sw-duerkheim.de

Sauna & Freizeitbad Salinarium

eintauchen und wohlfühlen



Bei uns ist der Kunde König!

Willkommen im Salinarium dem großen Freizeit und Wellness-Bad.

Öffnungszeiten:

Badewelt

Mo.	9.00 - 18.00 Uhr
Di. - Do.	9.00 - 22.00 Uhr
Mi. Frühbadetag	6.45 - 22.00 Uhr
Fr.	9.00 - 23.00 Uhr
Sa., So. & Feiertage	9.00 - 21.00 Uhr

Saunawelt

Mo.	12.00 - 22.00 Uhr
Di. - Do.	10.00 - 22.00 Uhr
Fr.	10.00 - 23.00 Uhr
Sa., So. & Feiertage	10.00 - 21.00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Salinarium-Team

Sauna-/Badeschluss ist jeweils 30 Minuten vor den oben angegebenen Schließzeiten.

Freizeitbad Salinarium
Kurbrunnenstraße 28
67098 Bad Dürkheim
www.salinarium.de



Im Juni 2022

Liebe Leserin, lieber Leser,

bereits mit dem Druck der letzten Notizen-Ausgabe im März richtete sich unser Blick sorgenvoll auf die Geschehnisse in der Ukraine, wo gerade der Angriff Russlands begann. Leider hält dieser Zustand bis heute an und es ist auch noch kein Ende für diesen Krieg und dessen weitreichenden Folgen für uns alle abzusehen. Wie sehr die Situation in der Ukraine auch unsere Menschen mit Behinderung in den Einrichtungen beschäftigt, können Sie den zahlreichen Artikeln zu diesem Thema entnehmen. Einerseits gilt es, das Thema Krieg zu bearbeiten und die damit verbundenen Ängste unserer Menschen mit Behinderung zu begleiten. Andererseits entstanden spontan in unseren Einrichtungen ganz viele Hilfsaktionen, um die Menschen in der Ukraine bzw. auf deren Flucht zu unterstützen.

Berücksichtigung erfuhr die Situation in der Ukraine so auch bei unserer Auswahl des Titelbildes dieser Notizen. Als symbolisches Zeichen unserer Solidarität mit der Ukraine haben wir bewusst die Metall-Sonnenblume als Titelbild bestimmt.

Die Sonnenblume war bereits die Nationalblume der Ukraine, bevor es zum Krieg mit Russland kam. Nun wurde sie zum Symbol des Widerstands, nachdem sich ein Videoclip weltweit verbreitete. Dieser zeigt eine ukrainische Frau, die sich russischen Soldaten entgegenstellte und ihnen sagte, sie sollten Sonnenblumenkerne in ihre Taschen stecken, sodass Blumen wachsen würden, wenn sie im Kampf gestorben seien. In der ganzen Welt tragen die Demonstranten bei Protestkundgebungen gegen den Krieg in der Ukraine nun Sonnenblumen als Zeichen des Widerstandes und Friedens.

Die Sonnenblume auf dem Titelbild wurde im Auftrag der Stadt Bad Dürkheim in Kooperation unserer Werkstatt und Siegmund-Crämer-Schule hergestellt (siehe Seite 21). Gefertigt wurden die Blumen in unserer Metallwerkstatt und im Anschluss wurden sie dann von verschiedenen Klassen unserer Schule bemalt. 100 dieser Blumen zieren jetzt das Stadtbild Bad Dürkheims und sind eigentlich als Hinweise auf insektenfreundliche Blühstreifen gedacht.

In der Hoffnung, dass wir vielleicht schon in den nächsten Notizen wieder von Frieden in Europa sprechen können, wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Richard Weißmann
Vorstandsvorsitzender

Verein

6 Wir für Menschlichkeit und Vielfalt: Diese Opfer

Kinder

12 Kindergarten
Maulwürfe in der Eichhörnchengruppe

13 Stabausfest wieder gefeiert

Aus der Schule geplaudert

16 WIR im Kunstprojekt „Räume“

18 Lego-Pause

19 M2 unterwegs

21 Frieden wäre schön

23 Blumen im Winter

24 Studententag digitale Medien

26 „dopomohty“ - „helfen“

27 Nataliia ist da!

Kolumne

28 50 Jahre Siegmund-Crämer-Schule

Arbeit

34 Werkstatt
Jubi-Feier in der Werkstatt

36 ArbeitPlus: Auch wir wollen helfen!

37 Frühstück im Café

37 „Mannis“ Tour

38 Tagesförderstätte
Neue Außengruppe

39 Was nicht passt, wird passend gemacht

43 Herzenssache

44 Betriebliche Inklusion
Interview des Teams



Kunstprojekt



Winterverbrennungsfest



Basteln für die Ukraine



Hilfe für die Ukraine



Urlaub am Bodensee



60. Geburtstag Heike Agrikola

37

„Mannis“ Tour

INHALT

Freizeit & Verschiedenes

48 Offene Hilfen
Kurztrip an den Bodensee

51 Wohnen
Quarantäne im Wohnheim

Personal

52 Abschied Anja Westphely

54 Verabschiedung Vladimir Schiller

55 60. Geburtstag Heike Agrikola

56 50. Geburtstag Herbert Embach

57 60. Geburtstag Gabriele Deremeaux

59 Wiedereinstieg Martina Benz

60 Wir trauern um Günther Langenstein

Spenden

62 Lipoid Stiftung unterstützt Offene Hilfen

63 Netlution spendet für kleine Künstler

64 Gewinnspareverein fördert Schul-Kommunikation

65 Kunstprojekt der Schule dank BASF-Spende

67 Spendenmosaik

Veranstaltungen

69 Betreuungsverein

VEREIN

„Diese Opfer könnten wir sein!“

von Donata Laux

„Diese Opfer könnten wir sein“, treffender als Außenministerin Annalena Baerbock kann man es nicht formulieren, was sich in nur ca 1.500 km Entfernung von Bad Dürkheim in der Ukraine an menschlichen Tragödien abspielt.

Der Krieg in der Ukraine weckt bei den Ältesten von uns böse Erinnerungen, die wir Jüngeren nicht kennen, uns am Liebsten auch nicht ausmalen möchten. Dabei entstehen immer auch Ängste, die uns hier in der Lebenshilfe sehr gefangen nehmen, wie man beispielsweise aus den Notizen-Beiträgen aus unseren Gruppen in der Werkstatt (vgl. Seite 36 und 43) gut herauslesen kann:



Sind wir in Deutschland auch in Gefahr? Könnte der Krieg auch auf Deutschland übergreifen? Müssen wir uns vorbereiten?

Diese Ängste versuchen wir in der Lebenshilfe gemeinsam zu bewältigen, ganz ausmerzen lassen sie sich jedoch aufgrund der nicht enden wollenden Berichte über Gräueltaten und Kämpfe nicht. Die Allgegenwärtigkeit des Kriegs hat die erhoffte Entspannung nach der Corona-Krise zunichtegemacht und belastet Mitarbeiter und Menschen mit Beeinträchtigung gleichermaßen.

Zwischen all den Schreckensnachrichten findet sich aber immer noch Menschlichkeit und Hoffungszeichen:

In unserer Lebenshilfe wuchs sofort bei Kriegsbeginn der Wunsch zu helfen und so wurden etliche Initiativen gestartet, bei der Menschen, die eigentlich selbst Hilfe und Unterstützung benötigen, anderen Menschen, die jetzt noch dringender Hilfe benötigen, auf ihre Art und ihrem speziellen Engagement die Hand reichen. Denn: Menschlichkeit und Vielfalt ist uns allen wichtig. Direkt bei Kriegsausbruch haben wir daher als erstes über unseren **Leprima Biomarkt** um Spenden aufgerufen, unter anderem für einen Transport von Lebensmitteln nach Sumy in

der Ukraine. Binnen nur einer Woche spendeten die Leprima-Kunden einen stolzen Betrag von **1.650 €**. Mit der Hälfte der Summe konnte ein Auto mit haltbaren Lebensmitteln befüllt werden, das sofort die Reise in die Ukraine antrat. Den Restbetrag konnten wir der **Freien Christengemeinde Bad Dürkheim** übergeben und damit die Erstversorgung von hier angekommenen Flüchtlingsfamilien aus der Ukraine unterstützen.

Diese Familien mit Kindern und Angehörigen mit und ohne Behinderung, die in einer ukrainischen Partnergemeinde schon vor Kriegszeiten Kontakt zur evangelischen Freikirche in Bad Dürkheim hatten, sind gemeinsam nach Deutschland geflohen. Inzwischen sind es über 100 Menschen, die von den Helfern dieser Gemeinde aufgenommen wurden. Da für uns mit diesen auch erstmals Menschen mit Behinderung aus der Ukraine nach Bad Dürkheim



In unserer **Siegmond-Crämer-Schule** reagierten die Schüler der **Oberstufe 2** mit einer empathischen Aktion auf ihre Betroffenheit: Unter anderem verzichteten die Kinder zwei Wochen lang auf ein umfangreiches Mittagessen, kochten einfache Speisen selbst und konnten das damit ersparte Essensgeld von insgesamt **530 €** als Spende ebenfalls an die **Freie Christengemeinde Bad Dürkheim** übergeben, wovon diese Kinderbetten erwerben konnte. Die **Freie Christengemeinde Bad Dürkheim** hat eine Gruppe mit anfangs ca. 40 Personen aus der Ukraine empfangen.

kamen, konnten wir so das erste Mal tatsächliche Hilfe leisten und ihnen persönlich unser Angebot an Unterstützungsmöglichkeiten vorstellen. Dieses wird von den Geflohenen jedoch erst einmal nur sehr zögerlich angenommen, da man in der Heimat keine tagesstrukturierenden Angebote für Menschen mit Behinderung kannte und sich daher selbst organisierte. So stützen sich die Flüchtlinge auch in ihrer aktuellen Situation gegenseitig und treten sehr bescheiden und zurückhaltend auf. Dennoch besuchen inzwischen drei Kinder unsere **Siegmond-Crämer-Schule** und ein Mensch mit





@Lebenshilfe David Maurer

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen Werden Sie Mitglied oder helfen Sie uns durch Ihre Spende

Mehr Informationen: www.lebenshilfe-duew.de/spenden

Spendenkonto

Sparkasse Rhein-Haardt // IBAN DE65 5465 1240 0000 0024 44 // MALADE51DKH

Behinderung wird wohl bald in unserer **Tagesförderstätte** betreut werden. Es ist aktuell ein ganz neuer Bedarf zur Hilfe entstanden, den es von unseren Fachkräften zu stemmen gilt und diese Hilfe möchten wir natürlich leisten, denn gerade für Menschen mit einem so harten Schicksal ist Menschlichkeit und Solidarität so wichtig um anzukommen.

Die Solidarität zu den ukrainischen Geflüchteten zeigte sich auch bei den Beschäftigten unserer Werkstätten.

In der **ArbeitPlus 1** wurden spontan Hühnchen gebastelt, die „Ukrainchen“ getauft wurden. Etliche dieser Bastelarbeiten wurden von den Menschen



mit Behinderung selbst erworben, die damit ein Zeichen ihres Mitgefühls setzen konnten. Und in der **Tagesförderstätte** entstanden Schlüsselanhänger aus Leder oder Filz in den Nationalfarben der Ukraine blau und gelb, die man gegen eine beliebig hohe Spende („Jeder gibt, was er will und was er kann“) im **Leprima Biomarkt** mitnehmen durfte. Von diesen Erlösen konnten wir Milch und Eier für die Flüchtlinge an die Freie Christengemeinde Bad Dürkheim liefern.

Menschlichkeit und Vielfalt. Jetzt können wir zeigen, dass dies nicht nur ein Slogan ist, sondern dass man Humanität leben kann! Denn: Wir halten zusammen. Und: Alle Menschen sollen eine gute Zukunft haben. Wie man sieht, kann jeder einzelne dazu beitragen. ■



Wir beraten Sie gerne

Beate Kielbassa

T 06322-938-128

b.kielbassa@lebenshilfe-duew.de

www.lebenshilfe-duew.de/spenden

 **Lebenshilfe**
Bad Dürkheim



KINDER



Projekt in der Eichhörnchengruppe **Maulwürfe!**

von Annette Gora

Nachdem unsere Kinder auf der „unteren“ Wiese des Kindergartens komische Sandhügel entdeckt, und erfahren hatten, dass diese von Maulwürfen gebuddelt wurden war das Interesse groß.

Und so entstand die Idee, ein Maulwurfsprojekt zu starten. Zunächst wurden die Hügel gezählt: Es waren über 80! Dann wurden Sachbilderbücher intensiv angeschaut und im Morgenkreis besprochen, wie z.B., dass der Maulwurf nur so schwer wie ein Apfel und ungefähr 15 cm groß ist, dass er Grabeschaufelhände vorne hat und nur hell und dunkel sehen kann.

Lecker war auch der selbstgebackene Maulwurfskuchen, den wir aushöhlten und wieder füllen mussten.

Weiterhin wurden Maulwürfe gefilzt und Maulwurfshügel aus Gipsbinden gestaltet, die mit echtem Maulwurfshügelsand beklebt wurden. Zum Projektabschluss guckte die gesamte Gruppe Filme vom „Kleinen Maulwurf“ mit selbstgemachtem Popcorn im „Kindergartenkino“.

Insgesamt ein tolles Projekt bei dem alle Kinder im Alter von 2- 6 Jahren mit ihren unterschiedlichen Charakteren und Interessen voll miteinbezogen waren. ■



Kindergarten Stabaus wieder gefeiert

von Annette Gora

Nach zweijähriger Pause konnte unser traditionelles Stabaus (Frühlings- und Winterverbrennungsfest) endlich wieder gefeiert werden.

Da sich das Konzept der gemeinsamen Organisation und des Feierns schon bei St. Martin mit der Dorfgemeinschaft, dem Elternausschuss und dem Förderverein des Kindergartens und unserem

integrativen Gemeinschaftskindergarten selbst bewährt hatte, wurde dies nun auch bei Stabaus angewandt. Bei strahlendem Sonnenschein fand das Fest mit Strohschneefrau, Umzug durch die Straßen, Stab-ausstecken, dem **Musikverein Leisstadt**, Kuchen, Speisen und Getränken, Auftritt der Schulanfänger und einfach Spaß und Freude am gemeinsamen Miteinander statt.

Endlich konnten wir wieder gemeinsam den Winter verbrennen! ■

SCHULE



Aus der Schule geplaudert

WIR im Kunstprojekt

„Räume“



von Silke Reinhardt

Bemerkenswert, was die Abschlussstufen-Schülerinnen und Schüler unserer Förderschule in ihrem halbjährigen Kunst-Modul zum Thema „Räume“ zusammen unter der künstlerischen Leitung von Wolfgang Sautermeister kreiert haben!

„Wir“, das sind **Viven, Lasse, Sarah, Marius, Diana, Tim, Lukas, Celina, Annette, Wolfgang und Silke**. Begonnen hat unser Projekt nach den Sommerferien. Wir durften ein halbes Jahr zusammen arbeiten

Gebastelte Häuser, gemalte Zimmer, Berge und vieles mehr stand auf unserem Programm. **Viven, Lasse und Tim** zeichneten gemeinsam einen 2 Meter hohen Berg.

Im November war unser Ziel Mannheim. Unser erster Ausflug ging zum **Kunstverein „Zeitraumexit“**. Es gab Scheinwerfer, die genau nur uns beleuchteten, somit entstand eine richtige Theaterstimmung. Die Bühne war ganz leer und der Boden schwarz, die Wände waren weiß... Wir

konnten so viele unterschiedliche Dinge kennenlernen. Vieles durften wir einzeln probieren, aber auch als Gruppe konnten wir einiges gemeinsam erleben.

Die verschiedenen Tänze und Bewegungen zu unterschiedlichen Lichteffekten, das war genial.

Unser 2. Ausflug nach MannheimWir tanzen mit einer Rettungsdecke.... Die versteckt sich fast immer im Erste Hilfe Koffer....Mit Klebeband wurde der ganze Theater Saal zugeklebt, auch das ist Kunst und hat uns beeindruckt.

Im Dezember besuchten wir die Kunstausstellung in der Kunsthalle Mannheim.

Wir bemalten am letzten Tag alte Schallplatten. Alle sind begeistert von unserem Projekt!!!

Das Beste kommt zum Schluss, wir durften im Januar eine Ausstellung in der alten Turnhalle der Lebenshilfe machen, zu dem unsere Eltern eingeladen waren. ■





Lego-Pause

von Rolf Nagel

In allen Klassen gibt es während eines Schultages kleine Zwischenpausen. In den Klassen mit den jüngeren Schülern werden diese in der Regel für kurze Spielzeiten genutzt.

So ist das natürlich auch in der **M3**. Die SchülerInnen können zwischen den Beschäftigungsmöglichkeiten wechseln: Malen, Basteln, Spiele spielen, an den Basketballkorb gehen oder Lego bauen.

Letzteres machte unser **Elias** in den letzten Wochen, so oft er nur konnte: Mit Lego's bauen. Dabei zeigte er uns, mit welcher tollen Kreativität und Phantasie er die Sachen nachbauen kann, die ihn zu Hause auch bewegen. Dafür brauchte er keine Vorlagen von den Legoherstellern selbst. Auf den Bildern könnt Ihr/Sie selbst sehen, wie er zwei Dinos gebaut hat. In der Klasse fanden wir die so schön, dass wir sie gleich fotografiert haben! Die sind doch wirklich gut, oder? ■

Anzeige



M2 unterwegs

von Alexandra Thomas und der M2

Der Frühling ist da und deshalb möchten wir nach draußen! Aber was machen wir dann da?

Ein Spaziergang in den Kurpark um dort die Frühblüher zu fotografieren steht auf dem Programm. Wir finden Schneeglöckchen, Krokus, Osterglocken, Hyazinthen und von den Tulpen sieht man nur die Blätter, da müssen wir später nochmal gucken gehen. Unsere Fotos sind ganz lustig geworden, man sieht Blumen, aber auch mal nur den Laternenmast, Unkraut oder die eigenen Füße. Gar nicht so einfach mit einer „echten“ Kamera gute Fotos zu machen...

Das gute Wetter bleibt, was jetzt? „Schon wieder spazieren?“, die Begeisterung hält sich in Grenzen. **Frau Thomas** hat eine gute Idee: Wir machen eine Schnitzeljagd. Als wir das Schulhaus verlassen, sehen wir schon den ersten Pfeil, los geht's! Huch, da ist ein Pfeil nach rechts und einer nach links. Wir nehmen den linken. Plötzlich stehen wir vor einem roten Kreuz, dann war das wohl der falsche Weg... Zurück und dann rechts rum.

Ein Hüpfekästchen wartet auf uns. **Geraldine** zeigt uns, wie das geht. Das schaffen wir locker. Weiter geht's zum Tor raus, jetzt ein Pfeil nach links und einer den Baum hoch. Ok, wir nehmen links. Die nächste Aufgabe steht schon auf dem Boden: Auf der Linie laufen! Gemeint ist die Zickzack-Linie neben dem Krankenhaus-Parkplatz. Das macht vor allem **Leandro** Spaß! Wo geht es jetzt entlang?

Wir suchen den nächsten Pfeil, **Emil** entdeckt ihn schließlich auf dem Holzgeländer. Wir müssen uns bücken, sonst passen wir nicht drunter durch. Weiter geht's, eine Botschaft auf dem Laternenpfahl: Augen zu! Wir sollen mit geschlossenen Augen laufen, auch das schaffen wir, **Levin** spitzelt ein bißchen. Weitere Pfeile führen bis zur Straße, ein dicker Strich auf dem Boden: Stopp! Klar, wir müssen erst gucken, ob keine Autos kommen.

Auf der anderen Seite müssen wir wieder überlegen, nehmen wir den Pfeil nach rechts oder geradeaus? Also erstmal rechts, **Emil** steigt auf die Mauer für den besseren Überblick. Nichts zu sehen, also zurück: die Treppe hoch und wieder runter hüpfen, ganz schön anstrengend. Dann dem Pfeil Richtung Saline folgen. Der nächste Pfeil geht rund um die Straßenlaterne, also eine Hand an die Laterne und im Kreis rennen, das macht Spaß! Wieder zwei Pfeile, wir nehmen den der geradeaus zeigt.

„Alle klettern!“ steht an den komischen Betonstelen neben der Kurklinik. Also los, kein Problem für uns, na gut, vielleicht doch lieber an der Hand von **Frau Seckinger**. Und wo kommt eigentlich **Frau Vatteroth** plötzlich her? Und warum hat sie Kreide an den Händen? Na egal, wir haben das Ziel entdeckt: Der Fitness-Spielplatz vor der Saline.

Später treffen wir noch die Unterstufe, sie sind auch den Pfeilen und Aufgaben gefolgt, aber alle haben sie nicht gefunden. Wir schon, aber wir sind ja auch in der Mittelstufe! ■

Wir verwandeln Arbeitsplätze in Lieblingsplätze.



Sven Hörnschemeyer
Prokurist bei KAHL

KAHL Büroeinrichtungen GmbH
Industriestraße 17-19 / 68169 Mannheim
Telefon 0621 324 99 0 / www.kahl.de

KAHL



Frieden wäre schön

von Stefanie Schreiner, Lisa Liebler, Angelika Schmidt und der O2

Russland führt Krieg in der Ukraine, deshalb sind viele Menschen auf der Flucht.

Hauptsächlich Frauen und Kinder suchen Sicherheit in anderen Ländern. Die Männer bleiben dort, weil sie ihr Zuhause verteidigen wollen. Die meisten Flüchtenden kommen über die polnische Grenze, dort werden sie zuerst einmal mit Essen, Trinken und Kleidung versorgt. Viele der Menschen werden nach Deutschland gebracht und manche landen dann auch in Bad Dürkheim.

Wir, die **Schüler/-innen und Lehrerinnen der Oberstufe 2** haben uns viele Sorgen und Gedanken um diese Menschen gemacht. Dann haben wir beschlossen, wir müssen etwas tun und helfen, aber auch für uns einen Weg finden, mit den schlimmen Bildern aus den Medien zurechtzukommen.

Also malten wir Peace(Friedens)–Zeichen, bastelten Friedenstauben und Papierketten mit den ukrainischen Farben blau und gelb und redeten sehr viel miteinander. Die gemeinsamen Gespräche haben uns geholfen, denn dann fühlten wir uns nicht mehr so alleine mit unseren Gedanken.

Um den Menschen gezielt zu helfen, beschlossen wir, zwei Wochen lang günstige, aber leckere Mittagessen zu kochen und das ersparte Essensgeld zu spenden. In der Weihnachtszeit hatten wir wunderschöne, selbst genähte Sachen von **Pauls „Nähomis“** verkaufen können. Auch dieses Geld stellten wir gerne zur Verfügung.

Auch Kolleg/-innen und Schüler/-innen haben gespendet und so kam ein Betrag von **530 Euro** zusammen. Diesen Betrag übergaben wir der **freien Kirchengemeinde Bad Dürkheim**, die geflüchtete Menschen aufgenommen hat und für sie sorgt.

Wir hoffen, dass wir damit ein klein wenig helfen konnten.



Menschen mit Behinderung
eine Zukunft schenken

Mein Testament für die Lebenshilfe Bad Dürkheim für Menschen in der Region

Weitere Informationen
T. 06322-938-128
www.lebenshilfe-duew.de/testament

 **Lebenshilfe**
Bad Dürkheim



Spenden aus Liebe zu Mensch und Natur

Wir benötigen jede Unterstützung für die Modernisierung unserer Bäckerei,
der Milchverarbeitung und des Hofladens.

VR Bank Mittelhaardt

IBAN DE74 5469 1200 0118 2995 07 · BIC GENODE61DUW · Stichwort „Hof2“

Weitere Informationen unter www.lebenshilfe-biohof.de/spenden

Mit dem Bau
wurde begonnen!

KLEINSÄGMÖHLERHOF
Lebenshilfe Bad Dürkheim - Biohof



Blumen im Winter

von Rolf Nagel

Auch in der Schule blühte uns schon im Winter etwas auf.

Im Dezember sprach mich der Leiter der Metallgruppe der Werkstätten, **Herr Burkhardt**, an, ob es nicht einmal eine schöne Idee sein könnte, für einen Arbeitsauftrag eine kleine Kooperation zwischen Werkstatt und Schule einzugehen. Dabei können die Mitarbeiter der Metallgruppe, aber auch die Kinder in den betreffenden Klassen gemeinsam etwas lernen und dabei gleichermaßen gewinnen.

Bei der Aufgabe handelte es sich um die Metallblumen für die **Stadt Bad Dürkheim**. Die Stadtverwaltung ließ sie in der Metallgruppe fertigen und möchte die fertigen Blumen als Wegweiser an verschiedenen Stellen der Stadt einsetzen.

Nachdem die Metaller die Metallblumenrohlinge fertig hatten, wurden diese zu uns in die Schule geliefert. Unsere Schüler hatten den Auftrag, die Blumen bunt zu gestalten. Es sollten 100 Stück werden! Davon haben die Kinder in der **M3** 40 Stück und die älteren Schüler in der **Abschlussstufe** 80 Stück bemalt. Die Metallgruppe hatte davon 20 Stück mehr hergestellt, um diese im Leprima ausstellen zu können. Die Organisatorin von der Stadtverwaltung besorgte die Farben selbst und brachte

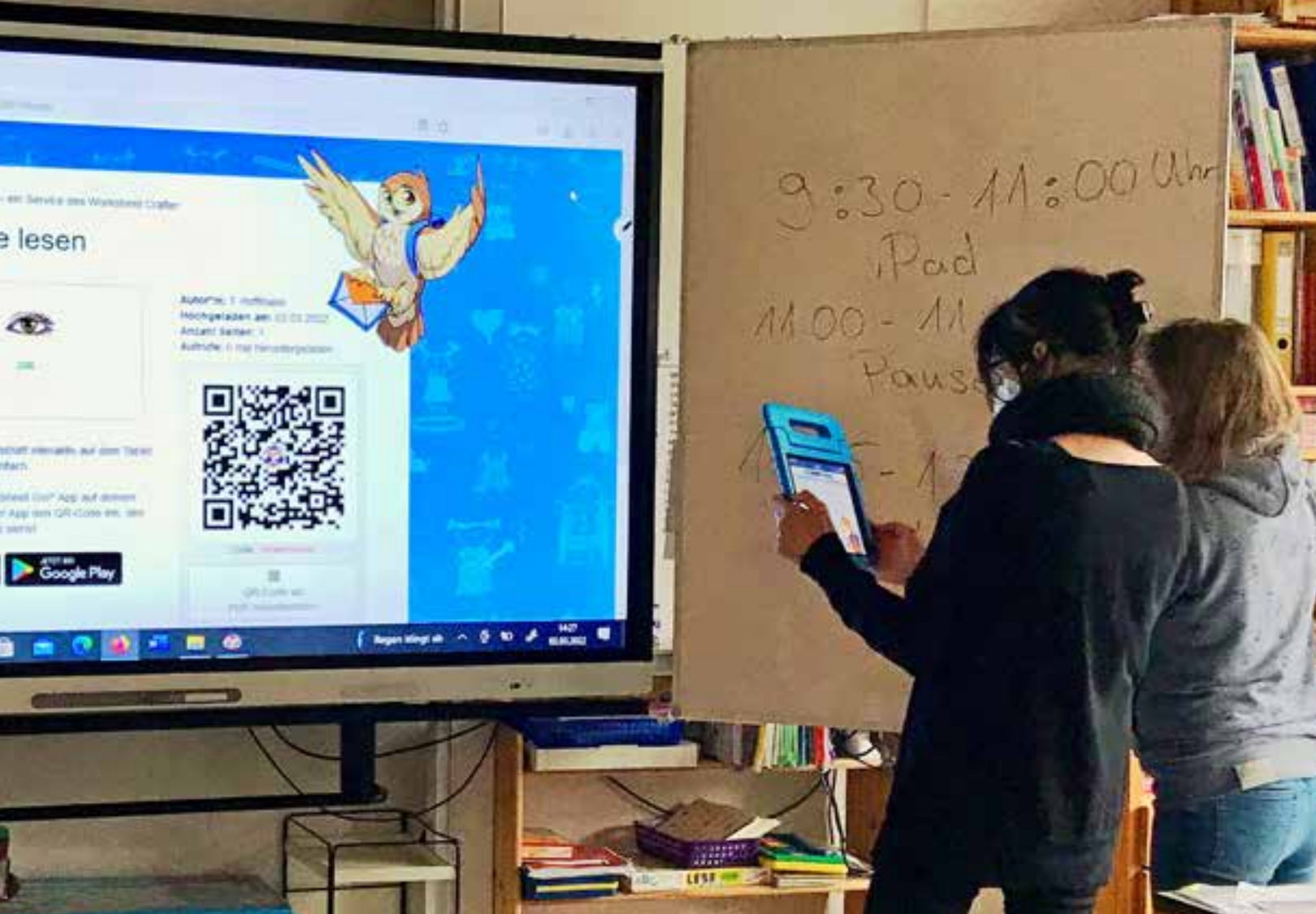
sie zu uns an die Schule. Dann ging es im Januar los, zuerst mussten alle Blumen von beiden Seiten mit einer Grundierung vorbehandelt werden. Das ging noch nicht ganz so gut von der Hand, da diese Farbe auch sehr stark roch.

Bei dem zweiten Arbeitsgang konnten dann, je nach Blumenmodell, die Farben so aufgetragen werden, dass man sogar die verschiedenen Blumenarten erkennen kann. Margarithen, Mohnblumen, Stiefmütterchen oder Gänseblümchen lassen sich mit etwas Phantasie gut erkennen.

Obwohl das Arbeiten auch allen Spaß gemacht hat, war es sehr mühsam, die frisch angemalten Blumen trocknen zu lassen. Da es sich bei den Farben um Acylfarben handelte, dauerte es mehrere Tage, bis die Metallblumen vollständig getrocknet waren. Zum Glück konnten wir dafür den Balkon vor der Klasse nutzen.

Während die AbschlussstufenschülerInnen für ihren Beitrag etwas Geld für ihre Schülerfirma bekommen, wird die M3 eine tolle Museumsführung im Pfalzmuseum zum Thema „Römer“ erhalten.

Wir alle freuen uns schon darauf!



Unterricht mit digitalen Medien Unser Studientag

von Sabine Welsch-Staub

An der Sigmund Crämer Schule setzen wir schon viele Jahre digitale Medien im Unterricht ein. Computer, Smartboards und immer mehr iPads nutzen wir in allen Bereichen des Schulalltags. .

Dies tun wir, weil digitale Medien für unsere Schüler/-innen viele Chancen und Lernmöglichkeiten bieten. Sie gleichen Nachteile einer Beeinträchtigung aus, weil sie z.B. nichtsprechenden Schülern die Kommunikation über ein iPad ermöglichen oder die Bedienung von Touchscreens selbst Schüler/-innen mit umfänglichen Beeinträchtigungen gelingt.

Die meisten Apps lassen sich sehr gut individuell anpassen, sodass wir den sehr unterschiedlichen Fähigkeiten unserer Schüler/-innen gerecht werden können. Und -nicht zuletzt- macht die Nutzung Spaß und motiviert zur Mitarbeit!

Unsere Schule konnte 2010 am Landesprogramm „Medienkompetenz macht Schule“ teilnehmen. Seither lernen unsere Schüler/-innen mit und an interaktiven Tafeln. Im Rahmen des Digitalpaktes wurden viele dieser Tafeln erneuert, außerdem wurde für jede Klasse ein iPad gekauft. Während der Corona-Pandemie waren diese iPads mit ihren

Lern-Apps und die darüber erstellten und verbreiteten Inhalte eine wichtige Säule des Home-Schoolings.

Inzwischen nutzen wir die iPads verstärkt als Kommunikationshilfe, ergänzend zu den sonstigen UK-Maßnahmen.

Viele Kolleg/-innen haben sich in den letzten beiden Jahren entlang den Bedürfnissen ihrer Schüler/-innen in der Nutzung digitaler Medien im Eigenstudium und durch die hervorragenden Lernvideos unserer früheren Kollegin **Petra Ellenbeck** weitergebildet.

So sind „Kompetenzinseln“ entlang der verschiedenen Bedarfe unserer Schüler/-innen entstanden: Einige Lehrkräfte beherrschen die Erstellung digitaler Kommunikationstafeln auf dem iPad, viele können digital mit dem iPad zu bearbeitende Arbeitsblätter erstellen oder spezielle Lernapps individuell auf unsere Schule anpassen, wieder andere sind Expert/-innen für die neuen Whiteboards.

Diese vielen Kompetenzen haben wir in einem Studientag ins Gesamtkollegium getragen. Eine Arbeitsgruppe aus sieben Kolleg/-innen bereitete Übungen und eine Arbeitsmappe vor, das Medienzentrum des Kreises ließ uns ausreichend iPads zum Ausprobieren aus, **Petra Ellenbeck** unterstützte uns nochmals- und wir übten, übten, übten.

Es hat viel Spaß gemacht und Lust Weiteres auszuprobieren!



Anzeige



DER NEUE C5 X PLUG-IN-HYBRID EINLADUNG ZUR GELASSENHEIT

CITROËN ADVANCED COMFORT® AKTIV-FEDERUNG
 CITROËN ADVANCED COMFORT SITZE
 AKUSTIK-VERGLASUNG

AB
439,- € MTL¹
 FULL SERVICE NUR 468,90 € / MTL²

LIEFERGARANTIE IN 2022³

citroen.de
 Citroën empfiehlt Total. ¹Ein Kilometerleasingangebot (Bonität vorausgesetzt) für Privatkunden der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, unter Berücksichtigung der Innovationsprämie (Herstelleranteil und staatlicher Anteil) für den Citroën C5 X Plug-in-Hybrid 225 e-EAT8 Feel Pack 165 kW/224 PS (Systemleistung). Benzin-Plug-in-Hybrid, 1.598 cm³, Leasingsonderzahlung 4.500,- €; Laufzeit: 48 Monate, 48 x mtl. Leasingrate 439,- €, Laufleistung: 10.000 km/Jahr. Die Citroën Umweltprämie in Höhe von 2.677,50 € brutto ist bereits in die Leasingrate des neuen Citroën C5 X Plug-in-Hybrid eingerechnet. Der staatliche Anteil der Umweltprämie wird bei Vorliegen der Förderleistungen auf Antrag an Sie ausbezahlt und kann von Ihnen zur Reduzierung der Leasingsonderzahlung verwendet werden. Detailinformationen unter www.bafa.de. Angebot gültig vom 01.04. bis zum 30.06.2022 ²Monatliche Leasingrate inkl. Wartung und Verschleiß gemäß den Bedingungen des Free Drive à la Carte Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Bahnhofplatz, 65423 Russelsheim. Aktionsangebot gültig bis 30.06.2022. ³Bei Kaufvertragsabschluss bis zum 30.06.2022 garantieren wir Ihnen die Lieferung Ihrer Fahrzeug-Bestellung noch in 2022, so dass Sie die Möglichkeit haben, die derzeit geltende BAFA Förderung 2022 in Höhe von 4.500,- € (staatl. Anteil Versionen Feel Pack) für den Citroën C5 X Plug-in-Hybrid zu beantragen. Der erhöhte staatliche Anteil BAFA-Umweltbonus endet spätestens am 31.12.2022. Mehr Informationen unter www.bafa.de. Beispielfoto zeigt Fahrzeug dieser Baureihe, dessen Ausstattungsmerkmale nicht Bestandteil des Angebotes sind.

KRAFTSTOFFVERBRAUCH (KOMBIERT): 1,3 L/100 KM; STROMVERBRAUCH (KOMBIERT): 15,9 KWH/100 KM, REIN ELEKTRISCHE REICHWEITE (KOMBIERT): 60 KM (EAER); ELEKTRISCHE REICHWEITE CITY (INNERORTS): 64 KM (EAER); CO₂-EMISSIONEN (KOMBIERT): 29 G/KM

Die Werte wurden nach dem realitätsnäheren Prüfverfahren WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt, das das Prüfverfahren unter Bezugnahme auf den NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) ersetzt.

FISCHER

Freinsheim · Landau · Ludwigshafen

67251 Freinsheim Gewerbestr. 15 • Tel. 0635393500(H)
 76829 Landau Otto-Hahn-Str. 1 Tel. 06341939050(V)
 67071 Ludwigshafen St. Ingber Str. 9 Tel. 06215957530(V)
info@automobile-fischer.de • www.automobile-fischer.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle



Felix, Luis, Katharina, Celina und unsere neue Schülerin Nataliia

„dopomohty“ – „helfen“

von Christiane Bast

Ganz unter dem Motto „helfen“ steht unsere Verbindung mit zwei ukrainischen Familien, die in Bad Dürkheim wohnen und deren Kinder nun als Gastschüler/innen unsere Schule besuchen.

Seit Ende März lernen **Nataliia** und **Trohym** gemeinsam mit unseren Schüler/innen. Wir begrüßen sie ganz herzlich in unserer Schulgemeinschaft.

„**helfen**“ – können wir jetzt den Müttern, indem sie durch die Betreuung und Förderung der Schüler Entlastung erfahren und ihren Deutschkurs wahrnehmen können.

„**helfen**“ – können wir jetzt **Trohym** und **Nataliia**, indem sie Rhythmus und Struktur durch den Schulalltag erhalten und mit anderen Schülern spielen und lernen können.

„**helfen**“ – können wir **Trohym**, indem er gerade lernt seine Lieblingsbeschäftigung, „schaukeln“ – „pok“, über das I-Pad auszudrücken. Er verwendet keine verbale Sprache, versteht sie aber. **Trohym** lernt über das Symbol „schaukeln“ und „helfen“ mit Sprachausgabe in Deutsch und Ukrainisch, das I-Pad als Kommunikationshilfe zu nutzen.

Je besser er seine Bedürfnisse und Wünsche ausdrücken kann, desto zufriedener wird er zukünftig seinen Schulalltag erleben. ■

Hallo, ich bin Trohym!

Ich komme aus der Ukraine und bin 10 Jahre alt.

Meine Klasse ist jetzt die U3.

Gerne esse ich Kartoffeln aller Art und trinke am liebsten Wasser.

Ich mag das Schaukeln im Schulhof. Wenn ich angeschubst werden möchte, drücke ich mit etwas Hilfe das Symbol „helfen“ – „dopomohty“.

Gerne schaue ich mir Videos von „Mascha und der Bär“ auf Ukrainisch an oder Kinderlieder auf unseren Klassen-Padlet-Pinnwand.

Nataliia ist da!

von der O2 und Angelika Schmidt

Anfangen hat unsere Geschichte mit dem Spendenprojekt für Menschen aus der Ukraine. Wir konnten über 500 Euro sammeln.

Die haben wir ins Rot-Kreuz-Haus gebracht. Die Freie Christengemeinde hat dafür Betten für Geflüchtete gekauft. Beim Treffen in dieser Gemeinde haben wir **Nataliia** zum ersten Mal gesehen.

Kurz darauf haben wir erfahren, dass sie zu uns in die Schule kommt. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Außerdem waren wir aufgeregt und haben etwas für **Nataliia** vorbereitet: Wir haben Namensschilder und ein Willkommensplakat für sie gestaltet. Das war gar nicht so einfach, weil wir mit ukrainischen Buchstaben geschrieben haben. Wir haben Symbolkarten ausgedruckt, damit wir wissen können, was **Nataliia** möchte. Außerdem wurde **Celina** als Patin für **Nataliia** ausgesucht, damit sich **Nataliia**

nicht allein fühlt und gut begleitet wird.

In der letzten Schulwoche vor den Osterferien war es soweit: **Nataliia** kam als neue Schülerin zu uns in die O2. Auf den Tablets haben wir Übersetzer installiert. So konnten wir von Anfang an mit **Nataliia** sprechen. Außerdem haben wir das Glück, dass **Frau Rymarkiewicz** in unserer Klasse arbeitet. Sie spricht fließend Polnisch und versteht Ukrainisch. Oft hilft sie bei Gesprächen.

Nataliia gefällt es hier. Sie ist gern in der Schule. Sie liebt unseren Klassenhund Linda. Im Unterricht schreibt sie gerne und fotografiert oft mit dem Tablet. Wir freuen uns, dass **Nataliia** da ist.

Wir spielen gern mit ihr. Sie spielt gern Basketball und Fußball. Sie ist sehr nett. Sie spricht immer mehr und macht sogar Spaß mit uns. In der Pause können wir uns sogar schon ohne Tablet verständigen. Notfalls benutzen wir Gebärden. ■

Anzeige

Sonnenschutz nach Maß



Manz Sonnenschutz GmbH | Gustav-Kirchhoff-Str. 13 | 67098 Bad Dürkheim | Tel. 06322 - 62314 | Fax 06322 - 66034 | www.manzsonnenschutz.de

50 Jahre

Berichte aus dem Ruhestand Siegmond-Crämer-Schule

Mit dem Schuljahr 1972/73 beginnt der „Ernst des Lebens“

von Wilfried Würges i.R.

Das Lehrerehepaar Brunhild und Willi Bast übernimmt als Schulleitung die bisherige Tagesbildungsstätte und jetzt staatlich anerkannte Sonderschule. Vorher gab es „Die goldenen Jahre 1967-72 - ...eine wunderbare Zeit des Aufbruchs in eine noch offene Zukunft...“ (Crämer, 55). Bis Willi über das Eisentor der Dr.-Kaufmann-Strasse kletterte (Crämer, 90), die Einrichtung für gut befand und diese, bisher sozialpädagogisch ausgerichtet, lehrermäßig okkupierte.

„Damals jedoch bildete die „Okkupation“ durch die Lehrer, wenn ich das einmal so nennen darf, einen dramatischen Einschnitt in die harmonisch gewachsenen Strukturen der Tagesbildungsstätten ...“ (Crämer, 93).

Willi Bast schildert die Übernahme wie folgt: „Eigentlich hatte **Alfred Wießler**, der zuständige Regierungsschuldirektor für die G-Schulen im Regierungsbezirk Rheinhessen Pfalz, uns für den Dienst an der G-Schule in Sprendlingen vorgesehen. **Siegmond Crämer** suchte zur gleichen Zeit für seine zum 01.08.71 staatlich anerkannte Schule zwei Sonderschullehrer. Er lud uns telefonisch ein, sich diese Schule einmal anzuschauen. Wir steckten damals in der 1. Prüfung für das Lehramt an Sonderschulen, hatten kaum Zeit, fuhren aber an einem Samstag – ohne Anmeldung – nach Bad Dürkheim.

Wir fanden die ehemalige Kinderheilstätte in der Dr.-Kaufmann-Straße; dort war aber niemand – Wochenende halt, und unser erster Hausmeister **Horst Vogel** war sicher im Dügro zum Einkaufen. Ich kletterte über das heute noch vorhandene Eisentor. Meine Frau stand wahrscheinlich Schmiere und ich inspizierte das Gelände. Ich sah den schönen Park und das kleine runde Schwimmbecken, das schöne alte Gebäude mit seiner differenzierten Dachlandschaft (den Ausdruck habe ich vom Architekten unseres Neubaus gelernt), und war von all dem sehr angetan.“

Die Tagesbildungsstätte, „Mutter aller Einrichtungen“ (Crämer 2016, 55), 1967, vor Beginn der offiziellen Schulpflicht gegründet, bot einen Lern- und Lebensraum für 42 Kinder und Jugendliche in 6 Gruppen. Das Erzieherehepaar **Edeltraud** und **Fritz Müller** hatte diese zum Teil noch selbst in ihren Familien über Arztpraxen, Sozialamt und Mundpropaganda aufspüren müssen. Die Leiterin **Aaltina Decker** übergab dann im Sommer 1972 die Leitung an das Ehepaar Bast.

Willi Bast erinnert sich an die Einführung in die Schulleitungsaufgaben: „27 Jahre war ich jung, als ich bei der Lebenshilfe meine Arbeit begann. Praktische Erfahrung besaß ich nicht, über die verfügten nur meine in der Regel beträchtlich älteren Kolleginnen und Kollegen. Von Ihnen ist heute (2005) nur noch **Roswitha Hoffmann** aktiv.

Unsere Hauptaufgabe sah ich mit meiner Frau in der Gestaltung des Unterrichts; die Schulleitung betrachtete ich als Nebenaufgabe. So wie mir erging es aber einigen Kolleginnen und Kollegen in unserem Bundesland: Wer an die G-Schule ging, musste manchmal auch gleich die Schulleitung übernehmen. Bei einer jungen Schularart gab es einfach keine älteren und erfahrenen Sonderschullehrer, welche die Leitung hätten übernehmen können. Meine Vorgängerin –Leiterin der Tagesbildungsstätte– beantwortete mein Fragen hinsichtlich der Leitungsaufgaben mit der Demonstration ihres Brieföffners. Mit diesem hätte ich nur die eingehende Post zu öffnen und anschließend zu bearbeiten, alles andere ergäbe sich zwangsläufig von selbst.“

Im Schuljahr 1972/73 startete dann mit 14 Schülerinnen und 23 Schülern. Von ihnen kamen 16 aus Bad Dürkheim und 2 waren Fahrschüler. Laut Konferenzbuch gab es neben der „Schulleitung: **Herr und Frau Bast**“ noch 9 weitere Mitarbeiter, unterschieden in Unterrichts- und Erziehungshelferinnen.

Aus den Erinnerungen
von **Brunhild** und **Willi Bast**:

„Das Jan-Daniel-Georgens-Haus. Mit Beginn des Schuljahres 1972/73 nahmen meine Frau und ich als erste Sonderschullehrer die Arbeit auf – wobei ich zunächst kommissarisch (d.h. auf gud pälzisch „fer umme“) die Schulleitung ausüben durfte. Wie schön für mich, war ich doch nun gegenüber meiner Frau zumindest auf einem Gebiet weisungsberechtigt!

Die Kolleginnen und Kollegen aus der Tagesbildungsstätte hatten bereits gut Arbeit geleistet, so dass wir in diesem Sinne gemeinsam den weiteren Aufbau gestalten konnten. Mit dem Umzug von der alten Berufsschule – der heutigen Limburg-Schule – in das Jan-Daniel-Georgens-Haus begann auch die Spezialisierung und Auffächerung in die verschiedenen, dem Lebensalter entsprechenden Bereiche. Neben der Schule und dem Kindergarten befanden sich hier sehr bald auch die Räume der beschützenden Werkstatt und des Wohnheims.

Natürlich war der Unterricht in der Schule die Hauptaufgabe. Daneben aber standen auch Renovierungsarbeiten, Beschaffung von Mobiliar, Bestellung von

Lehr- und Lernmitteln und vieles mehr an. In der Anfangszeit musste ich mit meinem Büro mehrmals umziehen, weil der Raum dringend anderweitig benötigt wurde. Ständig wurde umgeplant und improvisiert, weil die Belegzahlen in allen Bereichen kontinuierlich zunahmen. Diesen ganzen Unmus schafften wir nur, weil alle Bereiche letztlich gut zusammenarbeiteten, weil die Mitarbeiter lernten, neben dem Wohl des eigenen Bereichs auch die Belange der anderen Abteilungen zu respektieren und zu befürworten. Wer hierbei zu egozentrisch auf den eigenen Bereich achtete, wurde von **Siegmond Crämer** zum Rapport bestellt und auf den richtigen Pfad gebracht.

Sein Credo „Wir sind eine große Familie und stehen für einander ein“ bestimmte unsere Arbeit. Das ging nicht ohne Reiberein und Diskussionen ab. Am Schluss eines Prozesses stand aber meist ein guter Kompromiss, dem alle zustimmen konnten und der auf einem unserer Feste gebührend gefeiert wurde – so z.B., wenn sich nach dem letzten Schultag Mitarbeiter von Kindergarten, Schule und Werkstatt ohne allzu große Organisation zu einer kleinen Weihnachtsfeier zusammenfanden.....; ...auch wenn der Vorstand –wie im Konferenzprotokoll von 1972 zu lesen– diese als nicht bezuschussungswürdig einstufte.

Unterricht: **Willi Bast** und **Brunhild Bast**, rechts neben Brunhild Bast: **Linda Weber**





Wir suchen motivierte Menschen!

- Freiwilligendienste im FSJ, FÖJ oder BFD
- Ausbildung als Kauffrau/-mann für Büromanagement
- Ausbildung als Winzer/-in
- Ausbildung als Landwirt/-in
- Ausbildung als Heilerziehungspfleger/-in

Wir bieten eine große Vielfalt an Arbeitsbereichen und einen sinngebenden Arbeitsplatz.

Ansprechpartnerin:

Yvonne Lüscher
T 06322-938-190
bewerbung@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de



Weitere Fundstücke im Konferenz- und Protokollbuch von 1972:

Sparsam: „Zum gemeinsamen Weihnachtsessen der Lebenshilfe wird ein Zuschuss vom Vorstand nicht gebilligt.“

Diskussion: Bereiche verbinden, Bereiche trennen? Die WfB war gerade gestartet, da wurde protokolliert: „Hilfestellung einzelner Klassen für die Werkstatt soll nicht zur Regel werden.“

Unterricht: Die Gemüts-erziehung wird aus Lehrplan gestrichen... Sexual- und Gesundheitserziehung werden bedeutsamer: Das Frühstück von zuhause soll nicht zu üppig sein...

Elternarbeit: Es finden Elternabende statt, bei denen gemeinsam Unterrichtsmaterial erstellt und gebastelt wird...

Hinaus in die Welt: Planung und Durchführung von Schullandheimaufenthalten und natürlich WURSTMARKT - Besuchen, damals offiziell gefördert von der Stadtverwaltung, diese spendet den Schülern Wurstmarktgeld (ein sehr schöner Brauch der noch bis weit in die 80er Jahre Bestand hatte).

Linda Weber, Schülerin im Schuljahr 1972 /73
Von den 37 SchülerInnen der Anfangszeit arbeiten noch 4 in der Werkstatt. Eine davon, **Linda Weber**, habe ich nach ihren Erinnerungen befragt. Sie war

1972 Schülerin der Unterstufe und zu Beginn meiner Lebenshilfe-Zeit hatten wir noch zwei gemeinsame Jahre in der Werkstufe. 1985 wechselte sie in den damaligen Berufsbildungsbereich und arbeitete dann von 1986 bis 2022 in der Küche der Lebenshilfe. An einzelne Ereignisse konnte sich **Linda** nicht erinnern, aber auf den Fotos aus der damaligen Zeit konnte sie so gut wie alle Personen spontan benennen. Von den Lehrkräften „**Bast, Müllerle, Zimmer...**“ bis hin zu ihren Mitschülern „**Rolf, Thomas, Elke...**“ Und das mit zunehmender Sicherheit und Freude. Die Befragung fand in ihrer jetzigen Gruppe „Arbeit Plus“ statt und plötzlich standen zwei weitere ehemalige SchülerInnen bei uns und **Anja** begann ebenso begeistert von ihren Schulerfahrungen zu berichten.

Weitere Berichte zum Unterricht in der Anfangszeit und Interviews mit Ehemaligen folgen. Sowohl seitens von Schülern und von Eltern wurde hierfür großes Interesse und Mitarbeitsbereitschaft signalisiert.

Zitate aus: Siegmund Crämer, Mein Lebens-Weg mit der Lebens-Hilfe Bad Dürkheim, Bad Dürkheim 2016

PS: Wer Lust hat über seine Lebenshilfe-Schulzeit zu berichten, sich erinnern zu lassen oder über Schulerfahrungen zu sprechen, kann sich über Email (info@lebenshilfe-duew.de) oder Facebook mit mir in Verbindung setzen.

Ehemalige Schüler der Lebenshilfe Schule: **Linda Weber** in der Mitte mit **Anja** und **Sven**





ARBEIT



45 Jahre in der Werkstatt: **Edeltraud Lukas**

Jubi-Feier in der Werkstatt

von Martina Ebisch

Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Maßnahmen. Man wird gezwungen, gewohnte Pfade zu verlassen und kreativ zu sein. Wie bereits im letzten Jahr konnte im Januar die beliebte Jubilarfeier der Dürkheimer Werkstätten im Speisesaal nicht stattfinden. Was sonst ein sehr feierlicher Anlass ist, auf den sich die Jubilare das ganze Jahr freuen, fiel wieder der angespannten Coronalage zum Opfer.

Wo sonst unser großer Speisesaal bis auf den letzten Platz gefüllt ist, wo es sich sonst Werkstattleitung und Geschäftsführung niemals nehmen lassen, persönlich die Ehrungen vorzunehmen, wo

in Bild und Worten die Stationen im Arbeitsleben der Jubilare präsentiert werden, wo sonst festlich eingedeckt ist und sehr leckere Torten und Kuchen bereitstehen, wo Angehörige und nahe Bezugspersonen der Jubilare mitfeiern können, da blieb dieses Jahr, wie auch schon im vergangenen Jahr alles stumm.

Aber, wie bereits oben erwähnt, muss anders feiern nicht schlechter feiern heißen. Denn wichtig ist, dass man überhaupt für seinen langjährigen beruflichen Einsatz geehrt wird, wenn auch in einem anderen Rahmen. Denn diese Würdigung hat immer auch etwas mit Wertschätzung den Werkstattbeschäftigten gegenüber zu tun. Wertschätzung ihrer jahrelang erbrachten Arbeitsleistung gegenüber.

Also blieb genau genommen ja doch auch so manches gleich. Jeweils in den Arbeitsgruppen wurden diejenigen Jubilare geehrt, die 10, 20, 25 oder 30 Jahre in den Dürkheimer Werkstätten arbeiten. Jeder bekam „seine“ Urkunde zum Dienstjubiläum, jeder bekam „seine“ persönliche Karte mit der Laudatio, also mit der Rede, die normalerweise im vollen Speisesaal vorgetragen wird. Dies übernahm dann in den jeweiligen Gruppen der oder die Zuständige vom Sozialen Dienst. Der Chef des jeweiligen Bereiches oder der jeweiligen Arbeitsgruppe gratulierte persönlich und bedankte sich ebenso für die geleistete Arbeit. Dazu wurde mit einer Flasche NOW Limonade angestoßen.

In der einen oder anderen Gruppe wurde auch etwas zum Knabbern oder ein kleiner Snack gereicht, wie mir zu Ohren kam. Ein Vertreter vom Werkstatttrat war ebenfalls immer zum Gratulieren vor Ort. Wer für 25 Jahre oder mehr geehrt wurde, bekam auch ein persönliches Geschenk, je nach Wunsch individuell besorgt.

Da wir dieses Jahr aber auch besonders langjährige Beschäftigte ehren durften, wurden diese in ganz kleiner Runde im Speisesaal durch **Sven Mayer** und **Paul Friedek** geehrt. Mit Salzgebäck aus dem Lepirima und Traubenbrause aus dem Weinbau wurde **Edeltraud Lukas** für 45 Jahre, **Gaby Deremeaux**, **Norbert Heinrich**, **Thomas Lingenfelder** und **Karl-Heinz Noack** für 40 Jahre Mitarbeit in den Dürkheimer Werkstätten gedankt.

Es war also gelungen trotz „widriger Umstände“ dem Anlass zur Ehre einen Rahmen zu finden, der angemessen und coronakonform war. ■



Paul Friedek (rechts) gratuliert **Norbert Heinrich**



Sven Mayer (rechts) gratuliert **Karl-Heinz Noack**



Paul Friedek gratuliert **Thomas Lingenfelder**

Für 45 Jahre wurde geehrt

Lukas, Edeltraud, ArbeitPlus

Für 40 Jahre wurden geehrt

Deremeaux, Gabriele, Schreinerei
Heinrich, Norbert, M&V 6
Lingenfelder, Thomas, Lager
Noack, Karl-Heinz, GALA

Für 30 Jahre wurden geehrt

Karbach, Maria, ArbeitPlus
Lauermann, Georg, M&V 10/HW
Magin, Heinz, Schreinerei
Ohlinger, Annette, ArbeitPlus
Stark, Herbert, GALA
Schwalb, Thorsten, Metall

Für 25 Jahre wurden geehrt

Coco, Maria, M&V 8/HW
Germann, Stefan, Metall
Krizan, Markus, Hof
May, Ulrike, Hof
Prinz, Caroline, M&V 8/HW
Sterff, Jutta, M&V 2/ZW

Für 20 Jahre wurden geehrt

Benz, Dennis, Schreinerei
Brauch, Immo, M&V 11/12/ZW
Erler, Meike, M&V 8
Heidel, Alexander, M&V 2/ZW
Hepp, Tobias, M&V 2/ZW
Hörl, Rebekka, GALA
Mahr, Edgar M&V 10/HW,
Mattern, Marcel, Metall
Roch, Meike, M&V 10/HW
Scheid, Peter, Lager
Schönhoff, Anna, Hauswirtschaft/ZW
Wolter, Ricarda, M&V 8/HW

Für 10 Jahre wurden geehrt

Bohn, Christian, M&V 7
Can, Cuma, GALA
Dietzel, Nicole, Verwaltung
Durmaz, Mehmet, M&V 8/HW
Efetürk, Ismail, M&V 11/12/ZW
Handrich, Timo, M&V 2/ZW
Kästner, Vanesa, Weinbau
Kovacs, Phillip, M&V 8 /ZW
Kowalsky, Christiane, Hauswirtschaft /HW
Seifert, Elisa, ArbeitPlus
Siebenhaar, Klaus, M&V 11/12/ZW
Stefaniak, Thorsten, Hof
Wilhelm, Isabell, ArbeitPlus
Wirth, Michael, M&V 7/ZW



vlnr: Linda Weber, Alexander De Norre, Martina Schneider und Heike Agrikola

Auch wir wollen helfen!

von Tanja Hörner

Hallo, wir sind Arbeit Plus1 aus den Dürkheimer Werkstätten. Das Thema Ukraine Krieg belastet auch unsere Menschen mit Behinderung sehr. Weshalb wir oft als Betreuer gefragt werden: „Was ist Krieg? Und wann hört er auf“? Auch uns als Betreuern fällt es schwer, eine Antwort darauf zu geben.

Tanja Hörner und Martina Schneider bei der Produktion



In der Zwischenzeit überlegten wir, wie wir dieses Thema unseren Menschen mit Behinderung begreifbar machen können. Dadurch entstand ein internes Projekt (Das „UKRAINCHEN“), das sind selbst gestaltete blaue und gelbe Hühnchen, die wir symbolisch für 1€ für die Ukrainehilfe in der Lebenshilfe verkauften.

Die Teilhabe unserer Menschen mit Behinderung war sehr groß. Es war rührend zu sehen, wie interessiert und mit welcher Anteilnahme die Hühnchen für 1€ verkauft wurden. Dadurch wurden sie ein Teil unseres Projekts. Wie man so schön sagt: „Kleinvieh macht auch Mist“, jeder Euro zählt. So sammelten wir eine schöne Summe und das machte uns alle sehr stolz. Das gesammelte Geld werden wir an die **Freie Christengemeinde Bad Dürkheim** spenden. Wir als Arbeit Plus1 bedanken uns von ganzem Herzen für eure Unterstützung und Anteilnahme an unserem Projekt. Wir sind sehr glücklich darüber, dass wir Menschen in Not helfen konnten.

Zitat **Martina Schneider**:

Das wünschen wir den Menschen aus der Ukraine:
 „Dass es den Menschen gut geht“
 „Dass sie Arbeit in Deutschland finden“
 „Dass sie gut in Deutschland ankommen“
 „Dass sie gutes Essen und sichere Schlafplätze bekommen“

Der Friede ist kein Naturprodukt. Er wächst aus menschlichem Handel. Ein Zitat von Gustav Heinemann.



Frühstück im Café

von Elisa Seifert, der „rollenden Reporterin“

Zu Weihnachten hat meine Mama meiner Gruppe eine Einladung zum Frühstück geschenkt. Darüber haben wir uns alle in der Arbeitplus2 sehr gefreut!

Im neuen Jahr haben wir zu Fuß und im Rolli einen Spaziergang zum Café Leeze nach Ungstein gemacht. Dabei haben wir uns die frische Januar-

luft um die Nase wehen lassen. Das **Café Leeze** ist total modern eingerichtet. Die Inhaberin **Frau Peuntner** hat uns freundlich empfangen und gut bewirtet. Für jeden von uns gab es ein Frühstück ganz nach persönlichen Wünschen! Liebevoll belegte Brötchen mit Käse, Wurst oder Marmelade, dazu ein Müsli oder Jogurt mit Obst, Kaffee, Tee oder Kakao.

Es war ein sehr schöner Ausflug und ein toller Start ins neue Jahr!

„Mannis“ Tour

vom Zweigwerk über das Hauptwerk zur Tagesförderstätte

von Beate Hoffmann

Nach Zwischenstopp bei uns in der Arbeitplus 2-Gruppe haben wir **„Manni“ (Manfred Nickel)** mit einer Oldies Disco in die Tafö verabschiedet. Dort ist er nun im April eingetroffen und auch wortwörtlich angekommen. Wir wünschen ihm alles Gute!

Lukas Budde / Arbeit Plus 2:

„Der **Manfred** wurde am 18. März 2022 mit Karottenkuchen und einer Karte verabschiedet, wo alle Glückwünsche an ihn drin standen. Die **Gun-dula Heidfeld** war auch da. Seit am diesem Montag ist er in der Tafö und hat uns schon besucht und hat die restlichen Sachen von sich geholt. Jetzt ist er endgültig in der Tafö in Bad Dürkheim und fühlt sich sehr wohl.“

Neue Außengruppe

in der Tagesförderstätte

von Charlotte Bähr

Die Tagesförderstätte wächst...Zum einen durch neue Menschen, zum anderen durch die Eröffnung einer weiteren Außengruppe.

Zuerst einmal: HERZLICH WILLKOMMEN, **Manfred Nickel** und **Daniel Friel**! **Manfred** ist 51 Jahre alt und war jahrelang in den Dürkheimer Werkstätten beschäftigt. Er hat vor einiger Zeit schon ein Praktikum in der Tagesförderstätte gemacht und ist seit Anfang April, pünktlich zur Eröffnung der neuen Außengruppe, fest bei uns. **Daniel** ist 21 Jahre alt und war nach seiner Schulzeit im Berufsbildungsbereich der Dürkheimer Werkstätten. Anschließend führte ihn sein Weg im Februar 2022 in die Tagesförderstätte. Er war dort zu Beginn in der Dienstleister Gruppe und ist nun ebenfalls in die neue Gruppe gewechselt.

Neben **Manfred** und **Daniel** sind auch **Yasmin Ledig** und **Leon Rosenthal** Teil der Gruppe. Bis zum Sommer 2022 sollen insgesamt sechs Beschäftigte einen Platz in der Außengruppe finden.

Derzeit befindet sich unser Gruppenraum noch in den Räumlichkeiten der Tagesförderstätte, doch schon in wenigen Wochen steht der Umzug

in unser neues Außendomizil im Nonnengarten in Bad Dürkheim an. Neue Gesichter, veränderte Gruppenkonstellation und viele Eindrücke haben die ersten Tage sehr spannend und aufregend für uns alle gemacht.

Nachdem die ersten Kontakte geknüpft wurden und man sich etwas kennenlernen konnte, herrschte bereits nach kurzer Zeit eine harmonische Stimmung bei der sich alle sichtlich wohl fühlten. Unser Schwerpunkt wird die Teilhabe und Arbeit im Sozialraum werden. Durch eine bereits bestehende Kooperation mit dem **Campingpark Knaus** in Bad Dürkheim, haben wir die Möglichkeit, ein beständiges und abwechslungsreiches Arbeitsangebot anzubieten.

Hierbei kann sich jeder mit seinen individuellen Interessen und Fähigkeiten einbringen. Unsere Aufgaben dort werden unter anderem die Pflege der Beete, die Sauberhaltung der Wege und der Anlage, Müllsammelaktionen sowie Büroarbeiten wie z.B. Schreddern und Laminieren sein.

Wir freuen uns auf eine schöne Zeit mit tollen Momenten und vielen Begegnungen! ■



Was nicht passt, wird passend gemacht

Neue Räume für die Tagesförderstätte

von Ines Wietschorke und Kristina Steinmetz

Wie in vielen Bereichen der Lebenshilfe sind auch in der Tagesförderstätte alle Plätze belegt und jedes Jahr gehen weitere Aufnahmeanfragen bei uns ein, sowohl von Schulabgängern, als auch von Menschen die vorher in anderen Einrichtungen tätig waren. Bereits seit zwei Jahren liegen uns für das Jahr 2022 Aufnahmeanfragen für sieben Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen vor.

Schon jetzt sind wir mit unseren fünf Gruppen innerhalb des Hauses und zwei Außengruppen in Birkenheide mit insgesamt 46 Plätzen in der bewilligten Überbelegung und dementsprechend an unseren

räumlichen Grenzen – für die neu aufzunehmenden Menschen brauchen wir also neue Räumlichkeiten! Manche werden sich fragen, warum wir nicht einfach einen Aufnahmestop aussprechen?

In unserem Einzugsgebiet gibt es neben unserer nur noch eine weitere Tagesförderstätte, die jedoch nur über wenige Plätze verfügt und voll belegt ist. Somit gibt es für die Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen in unserer Region, die auf einen Platz in einer Tagesförderstätte angewiesen sind, keine Alternative für eine angemessene Tagesstruktur. Für ihre Angehörigen heißt das: Rundumversorgung zu Hause im Familiensetting, ihr Bestes geben – oftmals bis an die Belastungsgrenze.

Für den Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen heißt es, ein Leben lang Kind sein in der elterlichen Versorgung, einen sehr kleinen engen begrenzten Rahmen zu haben, wenig dauerhafte Begegnungen außerhalb der Familie, wenig oder keine Freundschaften, keine Milieuwechsel, keine Unterscheidungen zwischen Arbeit und Freizeit, kein Gefühl des Gebrauchtwerdens, keine Identifikation mit dem Tätigsein, keine Altersgenossen und Freundschaften und vieles mehr.

Als Elternvereinigung fühlen wir uns auch und insbesondere gegenüber Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen und deren Angehörigen verpflichtet. Um entsprechende Lösungen zu finden, brauchen wir Menschen, Institutionen und Behörden, die mit uns kooperieren und uns unterstützen, neue und vor allem angemessene Plätze zu finden, um Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen ein Leben, so normal wie möglich, zu ermöglichen.

Und so dachten wir gemeinsam mit der Geschäftsführung über Erweiterungsmöglichkeiten nach. Eine bauliche Erweiterung der bestehenden Tagesförderstätte ist nicht möglich. Bereits in

2014 haben wir sechs Plätze dadurch geschaffen, indem wir einen Therapieraum in einen Gruppenraum umgebaut und unsere zwei Außengruppen in Birkenheide eröffnet haben. Aus den sehr guten Erfahrungen, die wir dort sammeln konnten, ist ein neues Konzept entstanden, was auch gleichermaßen unsere Zukunftsvision widerspiegelt: Kontakte und Tätigkeiten für und mit den Beschäftigten der Tagesförderstätte in kleinen Einheiten mitten in der Gemeinde zu etablieren, ganz im Sinne des inklusiven Gedankens.

Und so fiel unsere Entscheidung für eine weitere Außengruppe. Zunächst suchten wir nach passenden Räumlichkeiten. Ganz einfach gestaltete sich die Suche in und um Bad Dürkheim zunächst nicht, da für eine solche Gruppe gewisse Anforderungen erfüllt sein müssen. Diese reichen von einer vorgeschriebenen Quadratmeterzahl der Räume, Barrierefreiheit, Brandschutzvorgaben, geeigneter Infrastruktur mit zentraler Lage, passendem Außengelände bis hin zur Größe der Sanitärräume, in denen ausreichend Platz vorhanden sein muss, Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen auch liegend pflegen zu können. Nach der Besichtigung mehrerer Immobilien er-

gab sich mehr oder minder zufällig, dass **Beate Schwindinger**, die uns seit vielen Jahren verbunden ist, von unserer Suche erfuhr und uns die Räumlichkeiten im Nonnengarten, also in unmittelbarer Nähe zu unserer Tagesförderstätte, zur Besichtigung und Anmietung anbot.

Die Räumlichkeiten erfüllten die oben genannten Anforderungen bereits auf den ersten Blick. Nach der ersten Besichtigung mit unserem Architekten **Herrn Ruschmaritsch** entstanden die Umbaupläne für einen angemessenen großen Gruppenraum, einen Nebenraum, ein Pflegebad und eine weitere Toilette durch Versetzen bzw. Entfernen von Wänden. Zusätzlich gibt es im Keller einen weiteren Raum mit Tageslicht, der als Arbeits- und Rückzugsraum genutzt werden kann. Und auch der Bau einer Veranda wurde geplant.

Nun hatten wir noch die Hürde zu nehmen, die neue Außengruppe vom **Landesamt für Soziales** bewilligen zu lassen. Zwei Mitarbeiter des Landesamtes aus Mainz kamen zur Besichtigung. Nach deren eingehender Prüfung bekamen wir die Bewilligung und konnten gemeinsam mit **Herrn Ruschmaritsch** und **Frau Schwindinger** die Vorgehensweise des Umbaus planen und nach und nach umsetzen.

Mittlerweile befinden wir uns, nach fast einem Jahr Planungs- und Umbauzeit, auf der Zielgeraden. Die Küche ist bereits montiert, Möbel werden nach und nach geliefert und die letzten Arbeiten im Sanitärbereich sind bereits angelaufen. Auch hat sich schon eine Kleingruppe gebildet, die bald in die neuen Gruppenräume im Nonnengarten umziehen werden. Im Sommer kommen dann noch zwei weitere Beschäftigte hinzu – dann wird die neue Außengruppe komplett.

An diese Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei **Frau Schwindinger** bedanken, die uns die Räumlichkeiten vermietet und den Umbau ermöglicht und unterstützt hat. Sie war bereit, alles nach unseren Ideen und Vorgaben umbauen zu lassen. Auch dem Architekten **Jürgen Ruschmaritsch** gilt unser Dank. Für beide wurde unser Projekt zu einer Herzenssache.

Und zu guter Letzt ist es die finanzielle Unterstützung der Aktion Mensch, die ein solches Projekt erst ermöglicht. Danke auch dafür! ■

Gefördert durch die
**Aktion
MENSCH**



HARDT CONCEPT

BY *B. Schwindinger*

LOCATION FÜR SEMINARE,
COACHINGS, COWORKING & MEHR ...

Chemnitzer Straße 3 • 67098 Bad Dürkheim • Deutschland

T +49(0)6322 61634 • M +49(0)171 8922098
info@hardtconcept.de • hardtconcept.de •  

KOMPETENZ IM ERBRECHT
TESTAMENT • ERBVERTRAG • SCHENKUNG • FÜLLSTÜCKRECHT • ERBENGEMEINSCHAFT

DER KLÜGERE SORGT VOR



BLUM LANG
RECHTSANWÄLTE

BAHNHOFSTRASSE 4-6 • 67105 SCHIFFERSTADT • 06235 - 491-1977
blumlang.de

KELLERBIER



Herzenssache

von Anna-Lena Hochmuth

Als am 24.02.2022 der Krieg in der Ukraine ausgebrochen ist, waren wir alle betroffen.

Viele Menschen flüchten vor dem Krieg aus der Ukraine in andere Länder und auch nach Deutschland, um dort Sicherheit und Schutz zu finden. Wir hatten in der Tagesförderstätte viele Gespräche darüber und schnell war uns klar, dass wir diesen Menschen gerne helfen möchten.

Die Ideen kamen von unserer Gruppe Papierwelt und dem Filz- und Leder-Atelier. So entstanden Schlüsselanhänger aus Filz sowie Herzen und Friedenstauben aus Leder. Dabei wurde gruppenübergreifend an den Produkten gearbeitet.

Isabell und **Kyra** aus dem Filz- und Leder-Atelier haben blaue und gelbe Kugeln gefilzt. Sie wurden von **Michaela** und **Sarah** aus der Hauswirtschaftsgruppe unterstützt. **Isabell** hat die Kugeln zu Schlüsselanhängern genäht.

Andreas und **Stefan** haben an den Friedenstauben gearbeitet. Diese mussten erst angezeichnet, ausgeschnitten und gelocht werden. Im nächsten Arbeitsschritt wurde die Tauben genäht und gefüllt.

Die Papierwelt hat sich zur Aufgabe gemacht, Herzen aus Leder herzustellen. Die Herzen wurden von **Andreas** und **Susanne** ausgestanzt. Anschließend wurden sie von **Bernd** gelocht. Dann wurden sie geklebt und es wurde ein Band befestigt.

Die Produkte sind alle in den Nationalfarben der Ukraine gestaltet. Die Filz- und Lederanhänger werden im Leprima-Biomarkt auf der Kommode der Tagesförderstätte gegen eine Spende angeboten.

Wir möchten mit den Spenden Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Angehörigen, die zurzeit in Bad Dürkheim leben, unterstützen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihre Spende! ■

*Bild: **Isabell Schuck** fädelt Schlüsselanhänger auf*





Betriebliche Inklusion

Interview des Teams

Hallo Lea und Carolin, euren Dienst gibt es jetzt seit einem guten Jahr. Was ist in der Zeit passiert?

Lea: Wir haben den Dienst ganz neu aufgebaut. Unser Ziel ist es, Menschen mit Behinderung dabei zu unterstützen, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig zu werden und somit die Inklusion in der Region zu fördern. Dafür haben wir mit vielen Menschen und Betrieben gesprochen und viel gelernt, um alle gut beraten zu können. Außerdem haben wir ein Büro gesucht, das auch als Beratungsstelle aufgesucht werden kann. Das hat ziemlich lange gedauert, aber jetzt sind wir gut erreichbar im Zentrum von Bad Dürkheim.

An wen richtet sich euer Angebot?

Carolin: An Menschen mit Behinderung, die gerne auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten möchten. Das können Menschen aus einer Werkstatt sein, die etwas anderes ausprobieren möchten oder sich beruflich verändern möchten. Insbesondere aber auch Menschen mit geistiger Behinderung ohne

Werkstatt-Erfahrung sind bei uns herzlich willkommen. Außerdem können sich Betriebe an uns wenden und sich über die grundsätzlichen Möglichkeiten und Förderungen informieren. Wir versuchen dann den passenden Mitarbeiter zu finden.

Was habt Ihr bisher erreichen können?

Carolin: Wir haben viele Beratungsgespräche geführt und konnten interessierten Bewerbern und Betrieben weiterhelfen. Für einige Menschen haben wir auch schon die richtige Arbeitsstelle finden können und begleiten sie nun vor Ort im neuen Betrieb.

Wie ist der Ablauf, wenn jemand auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten möchte?

Lea: Einfach bei uns melden. Wir setzen uns dann zusammen und sprechen darüber, was sich die- oder derjenige vorstellt, welche Art von Tätigkeit und wo wir suchen sollen. Wir klären dann die grundsätzlichen Möglichkeiten und wie es weitergeht. Dann suchen wir nach dem passenden Betrieb. Sobald

Fragen?

Wir sind für Sie **dienstags bis donnerstags** erreichbar:

Carolin Best

T. 06322/938-208

c.best@lebenshilfe-duew.de

Lea Lamberty

T. 06322/938-207

l.lamberty@lebenshilfe-duew.de

Büro: Kaiserslauterer Straße 7, Düw
(offene Sprechstunde: Di 13-17 Uhr)

dieser gefunden ist, findet ein Kennenlernen statt und, wenn beide Seiten sich miteinander wohl fühlen, fangen wir erst einmal mit einem Praktikum an. In der Regel wissen beide Seiten nach kurzer Zeit schon, ob sie weiter zusammen arbeiten möchten. Wenn alles passt, kann der Bewerber fest im Betrieb anfangen. Wir sind jedoch weiterhin für den Betrieb und den Bewerber da und begleiten individuell nach Bedarf.

Was sollten interessierte Betriebe wissen?

Carolin: Inklusion ist oft leichter, als Betriebe sich das vorher vorstellen, bietet jedoch viele Möglichkeiten. Dazu beraten wir sie gerne und beantworten alle Fragen. Wir können über Förderungen für Betriebe informieren und je nach Bedarf die passenden Bewerber suchen. Das gegenseitige Kennenlernen vorab und im Rahmen des Praktikums schätzen die Betriebe sehr und die meisten möchten ihre neuen Mitarbeiter danach nicht mehr gehen lassen. Manchmal hilft das Praktikum wirklich zur Entscheidungsfindung. Wir unterstützen bei Anträgen für Fördergelder und begleiten den Betrieb auch über die Einstellung hinaus.

Könnt Ihr von ein paar erfolgreichen Beispielen erzählen?

Lea: Ein schönes Beispiel ist die junge Frau aus der Bad Dürkheimer Werkstatt, über die ebenfalls in dieser Ausgabe berichtet wird (Anm. d. Red.: Seite 52). Sie ist inzwischen fest in ihrem neuen Betrieb eingestellt und beide Seiten sind sehr zufrieden. Ein anderes Beispiel ist ein Beschäftigter, der nach Jahren in der Werkstatt den Wunsch hatte, etwas Neues auszuprobieren. Zuerst war er sich nicht sicher ob er die Werkstatt verlassen möchte, aber nach einem mehrwöchigen Praktikum in einem Hotel war er von der Arbeit dort so begeistert, dass

er weiterhin dort arbeiten möchte. An uns wenden sich auch viele Menschen, die nicht aus einer Werkstatt kommen. Ein schönes Beispiel ist ein Herr, der aufgrund seiner körperlichen Einschränkungen eine Ausbildung gemacht hat, die gar nicht seinen Interessen entsprach. Wir haben darüber gesprochen, was er sich für seine berufliche Zukunft wünscht und konnten ihn in einen Betrieb vermitteln, der sehr dankbar für den verlässlichen und motivierten neuen Mitarbeiter ist und ihm viele Entwicklungsmöglichkeiten bieten kann.

Was sind eure Pläne für das zweite Jahr?

Carolin: Wir möchten natürlich weiterhin möglichst viele Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen. Wir hoffen auf gute Resonanz bei Betrieben, die Interesse an einem inklusiven Team haben und unseren Bewerbern eine Chance geben möchten. Parallel suchen wir noch Wege für eine Refinanzierung unseres Dienstes. Zur Zeit sind wir noch ein Förderprojekt der Aktion Mensch, sollten uns aber über den Förderzeitraum hinaus selbst finanzieren können und dies möchten wir natürlich auch schaffen. Bei Bedarf werden wir qualifizierende Maßnahmen und Informationsveranstaltungen für Einzelpersonen und Kleingruppen sowie Bewerbertrainings anbieten. Außerdem werden wir uns in der Region weiter bekannt machen, damit interessierte Bewerber und Betriebe auf uns aufmerksam werden und wir noch mehr Menschen vermitteln können.

Was möchtet Ihr unseren Lesern noch mitteilen?

Lea: Dass wir uns über ihr Interesse freuen! Wer Fragen hat oder sich über die Möglichkeiten der betrieblichen Inklusion informieren möchte, darf sich gerne jederzeit bei uns melden. ■



FREIZEIT



Offene Hilfen

Kurztrip an den Bodensee

von Nadine Willautzki

Mit gepackten Koffern, negativen Corona-Tests und voller Vorfreude standen insgesamt 6 Reiseteilnehmer und 4 Mitarbeiter/innen am 20. März 2022 auf dem Parkplatz der Werkstatt, um gemeinsam nach Meersburg an den Bodensee zu fahren.

Nach einer dreistündigen Fahrt erreichten wir unser schönes Hotel. Hier haben wir es uns die Tage mit einem reichhaltigen Frühstücks- und Abendbuffet gut gehen lassen.

Groß geschrieben wurde auf dieser Reise die Entspannung vom Alltag. Deshalb durfte auch ein Besuch in der Meersburger Therme nicht fehlen. Warmes Wasser und einen herrlichen Blick auf den Bodensee gab es hier inklusive. Das schöne Wetter sollte uns auch die nächsten Tage nicht enttäuschen. Mit dem Schiff fuhren wir nach Konstanz, um gemütlich durch die Stadt zu bummeln. Selbstverständlich wollten wir alle „Daheimgebliebenen“ mit einem kleinen Geschenk überraschen. Zur Stärkung ging es nachmittags in ein kleines Café. Hier konnten wir in der Sonne Warmgetränke und leckeren Kuchen genießen. Der vierte und letzte Ausflugstag



Sabrina Görlitz genießt die Schifffahrt

ging zuerst in die kleine Einkaufsmeile von Meersburg. Hier konnte jeder noch ein kleines Andenken vom Bodensee mitnehmen.

Danach teilte sich die Gruppe. Ein Teil der Gruppe wollte auf den Affenberg in Salem. Die Restlichen besuchten noch einmal die Therme, um entspannt die Seele baumeln zu lassen.

Leider war unsere Reise am 5. Tag schon vorbei. Nach einem letzten reichhaltigen Frühstück fuhren wir wieder nach Hause.

Manchmal reichen auch nur 5 Tage, um eine Auszeit vom Alltag zu bekommen! Mit der Erkenntnis, dass Reisen auch in diesen Zeiten einen großen Mehrwert haben, freuen wir uns auf die diesjährige Reisesaison 2022!



PARKFEST

IM PARK DER LEBENSHILFE · SÄGMÜHLE · BAD DÜRKHEIM

SA 11.6.2022 AB 17 UHR

► **DIE ANONYME GIDDARISCHDE** AB 19 UHR

SO 12.6.2022 AB 12 UHR

► **VORAB: GOTTESDIENST UM 11 UHR**
IN DER SIEGMUND-CRÄMER-SCHULE



 **Lebenshilfe**
Stiftung Bad Dürkheim



BVZ Busverkehr Zipper GmbH

Wir bewegen Sie - seit 1949!

Linien und Stadtverkehr im Landkreis Bad Dürkheim
Behinderten Fahrdienst mit speziellen Fahrzeugen



Daimlerstraße 10A • 67269 Grünstadt • Telefon 06359-3197 • Fax 06359-85565
 www.busverkehr-zipper.de • info@busverkehr-zipper.de

Mit gutem Gewissen anlegen.

Nachhaltig in unseren Fonds investieren ist einfach!

**Die Pfalz im Herzen.
Die Zukunft im Blick.**

International investiert:
Pfalz Invest Nachhaltigkeit



Sparkasse Rhein-Haardt



www.sparkasse-rhein-haardt.de/gutesgewissen

Bei dieser Information handelt es sich um Werbematerial. Die enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung und kein Angebot zu Kauf oder Verkauf, sondern lediglich eine Kurzzusammenfassung ausgewählter Merkmale des Fonds dar. Diese Information kann eine individuelle Beratung nicht ersetzen und sollte im Zusammenhang mit den gesetzlichen Verkaufsunterlagen eingesetzt werden. Für diese Information verantwortlich ist die Sparkasse Rhein-Haardt, Pfalz Invest Nachhaltigkeit, ISIN DE000A2PR610. Allein verbindliche Grundlage für den Anteilserwerb der dargestellten Investmentvermögen sind die jeweils aktuellen Verkaufsunterlagen (Wesentliche Anlegerinformationen, Verkaufsprospekt, Jahres- bzw. Halbjahresberichte). Die Verkaufsunterlagen sind in deutscher Sprache in jeder Filiale der Sparkasse Rhein-Haardt und bei der LBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Postfach 100351, 70003 Stuttgart sowie unter www.lbw-am.de erhältlich. Die Investmentgesellschaft darf in Schuldverschreibungen, Schuldscheindeckeln und Geldmarktinstrumenten der Bundesrepublik Deutschland und deren Bundesländer mehr als 35 % des Wertes des Sondervermögens anlegen. Die Sparkasse Rhein-Haardt erhält für den Vertrieb dieser Produkte Zuwendungen. Stand: 29.07.2020



Wohnen Quarantäne im Wohnheim!

von Jasmin Fischer, Tabea Litzius und Saskia Mentel

Nachdem unser Wohnheim der Lebenshilfe in den letzten zwei Jahren bis auf einzelne Fälle zum größten Teil von Corona verschont blieb, traf es uns im März auf der Gruppe 2 fast allesamt.

Nach und nach wurden trotz strenger Schutzmaßnahmen fast alle Bewohner_innen sowie die meisten Mitarbeiter_innen unserer Gruppe infiziert. Der Alltag war nun erst einmal von weitreichenden Schutzmaßnahmen wie Quarantäne, Schutzanzügen, Schutzhauben und Schutzbrillen geprägt.

Die Gruppenleitung stand vor der Herausforderung, die zahlreichen coronabedingten Personalausfälle abzudecken, Dienste zu tauschen, selbstständig einzuspringen und trotz allem so zu planen, dass für die anderen Gruppen keine Gefahr entstand.

Zwei Wochen lang durften alle Mitarbeiter_innen die Gruppe nur in voller Schutzmontur betreten. Die Bewohner_innen nahmen das sehr verständnisvoll hin, auch wenn das ein oder andere Mal die Frage

aufkam, wann wir uns denn wieder normal anziehen könnten.

Bis auf milde Symptome wie Schnupfen, Husten und Halsschmerzen blieben wir alle, Bewohner_innen als auch Mitarbeiter_innen, Gott sei Dank verschont. Dennoch bedeutete die Infektion für uns alle Quarantäne. Die Bewohner_innen langweilten sich, so ganz ohne ihre Arbeit, sämtliche Therapien und Spaziergänge nach draußen. Ein Bewohner beschreibt die Situation mit den Worten: „Es war wie im Gefängnis. Wir sind froh, dass es vorbei ist.“

So gut es ging versuchten es die Mitarbeiter_innen, es den Bewohner_innen zu Hause schön zu machen. Auch die Hauswirtschaftskraft engagierte sich für die Bewohner_innen und backte mit ihnen Kekse.

Für alle Beteiligten waren es harte zwei Wochen. Wir sind allen dankbar, die eingesprungen sind und dafür, dass alle Infizierten die Erkrankung gut überstanden haben.

PERSONAL



vlr: Leiter der Küche **Thomas Müller**, **Udo Meyer**, **Anja Westphely**, **Ulrike Gimbel** und **Kevin Letsch**

Abschied Anja Westphely

von Jasmin Leitner

Am 31. März 2022 wurde im Speisesaal der Abschied von Anja Westphely gefeiert. Zum Feiern zumute war es Ihrer Küchen-Crew, den Kollegen und Kolleginnen sowie Gruppenleitern der Küche Hauptwerk nicht gerade, da sie mit Anja eine lebenswerte Kollegin und dazu sehr gute Arbeitskraft verlieren. .

Dennoch freuen sich alle für **Anja**, dass Sie einen für sich passenden Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden hat.

Anja Westphely war nun etwas mehr als sieben

Jahre in der Werkstatt tätig. Im September 2014 kam sie ins Eingangsverfahren des Berufsbildungsbereichs (BBB) und hat sich gleich für die Qualifizierung im Bereich der Küche entschieden.

Allerdings war sie erst einmal im Zweigwerk tätig, bis sie sich dann im September 2019 eine Auszeit genommen hat, um noch einmal zur Schule zu gehen und zu versuchen, den Hauptschulabschluss zu machen. Genau ein Jahr später hat sie dann im Hauptwerk in der Küche angefangen.

Dort war sie eine „Allrounderin“, denn sie konnte

überall in der Küche eingesetzt werden. Am Herd stand sie zwar nicht so gern, dafür kümmerte sie sich in der kalten Küche um die Vorbereitungen und schnitt unter anderem mit viel Geduld und Sorgfalt das Gemüse. Außerdem bereitete sie Salatsaucen und Desserts zu, reinigte die Arbeitsflächen und Behälter sowie die Kühlhäuser und das Lager. Weiter war sie regelmäßig in der Spülstraße wie auch bei der Annahme des Geschirrs oder der Essensausgabe eingeteilt und absolvierte alles gewissenhaft und zur großen Zufriedenheit der Gruppenleiter.

Nicht nur die Gruppenleiter behandelte sie mit Respekt, auch bei ihren Kollegen hatte sie einen guten Stand und wurde als Ansprechpartnerin geschätzt. Sie konnte gut zuhören, war ruhig, zurückhaltend und handelte bedacht. Aufmerksam beobachtete sie und half den Kollegen gern, wenn diese Hilfe benötigten. Also einfach eine angenehme Kollegin, die alle vermissen werden.

Im September 2019 konnte sie ein dreiwöchiges Praktikum bei der Firma **Smither's Oasis** in

Grünstadt antreten, der Firma, bei der auch ihr Vater angestellt ist. Es gefiel ihr so gut, dass sie den Wunsch hatte, dort eine Chance auf Arbeit zu bekommen. Sie blieb hartnäckig dran und mit Hilfe der Mitarbeiterinnen unserer Betrieblichen Inklusion durfte sie dort im Dezember 2021 abermals ein zweiwöchiges Praktikum absolvieren, mit dem Ziel anschließend dort einen Arbeitsplatz über das Budget für Arbeit zu bekommen. – Jetzt hat sie tatsächlich ihr Ziel erreicht. Sie ist nun dort angestellt!

Wir beglückwünschen **Anja Westphely** hierzu, freuen uns mit ihr und bedanken uns bei ihr für ihren sehr guten Arbeitseinsatz, -zeit und -kraft hier in der Werkstatt. Wir sind dankbar, dass sie dazu beigetragen hat, dass unser tägliches Mittagessen immer pünktlich in der Theke und auch immer sauberes Geschirr vorhanden war.

Wir wünschen Ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute, dass ihr der neue Job viel Freude macht, sie erfüllt und dass ihr Wunsch, den Führerschein zu machen, wahr wird. Viel Glück dafür.

Anzeige

Social Media

Instagram & Facebook

Jederzeit aktuell informiert

Die Lebenshilfe Bad Dürkheim in Facebook und Instagram



lebenshilfe.duew

weinbauderlebenshilfe

leprima.biomarkt



lebenshilfe.bad.duerkheim

weingutlebenshilfe

leprima.biomarkt

Verabschiedung von Vladimir Schiller



von Andreas Männer

Herr Schiller war über 20 Jahre lang Landarbeiter in einer Sowchose (landwirtschaftlicher Großbetrieb im Staatsbesitz) in einer Region der Sowjetunion, die heute in dem Land Kasachstan liegt.

Im Jahr 1997 siedelte er zusammen mit seinen Geschwistern nach Deutschland um.

Im Jahr 2000 wurde Herr Schiller in unsere Werkstatt aufgenommen. Glücklicherweise hatten wir mit Ludmilla Olelenko eine Gruppenleitung, die russisch sprechen konnte. So konnte die Zeit überbrückt werden, bis Herr Schiller die deutsche Sprache besser gelernt hatte. Herr Schiller montierte Spülmaschinenrechen, verpackte Schraubensortimente, setzte Ware auf Paletten und fuhr mit dem Hubwagen ins Lager.

Nach einigen Jahren wurde Petra Thiele zu seiner neuen Gruppenleiterin. Gemeinsam mit ihr und der gesamten Arbeitsgruppe zog er im Jahr 2016 aus der Hauptwerkstatt in die Zweigwerkstatt. Seither haben sich die Arbeitsaufträge in der Gruppe verändert. Für den Kunden Medimarkt verpackt die Gruppe diverse Hygieneartikel.

In seiner freien Zeit ist Herr Schiller ein leidenschaftlicher Sammler. Er sieht in vielen Gegenständen, die andere nicht mehr haben wollen, nach wie vor einen Verwendungszweck.

Herr Schiller ist sehr großzügig und verwöhnt seine Arbeitskollegen*innen gerne mit Geschenken. Schon viele Monate vor seinem Geburtstag machte er sich Gedanken, wen er einladen möchte und was er seinen Gästen kredenzt.

Kurz vor seinem 65. Geburtstag wollte Herr Schiller seine Tätigkeit in unserer Werkstatt und damit die lange Zeit der Arbeit beenden.

Zum Abschied erhielt Herr Schiller einen Gutschein für seinen Lieblingsbäcker Görtz in Grünstadt.

Herr Schiller ruft auch nach seiner Verabschiedung immer mal wieder in der Werkstatt an und hält ein Schwätzchen.

Wir wünschen Herrn Schiller für seinen Ruhestand alles erdenklich Gute!

60. Geburtstag von Heike Agrikola

von Gundula Heidfeld

Am 9. Januar 2022 ist Heike Agrikola 60 Jahre alt geworden. Ihrem Wunsch entsprechend wurde am Freitagnachmittag, den 14. Januar 2022 in ihrer Gruppe ArbeitPlus 3 bei Kaffee und Kuchen gefeiert. Bei der bunten Kuchenauswahl war für jede und jeden etwas dabei.

Herr Tränkle berichtete in seiner Laudatio von Heikes Werdegang in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung und von ihren besonderen Interessen und Vorlieben. Die Geschenke waren genau darauf abgestimmt: Ein Tulpenstrauß in der Lieblingsfarbe rot, ein Set mit coolen temporären Tattoos und ein Gutschein für die Offenen Hilfen, den Heike Agrikola gerne für ein Konzert mit den „Spatzen“ einlösen möchte.

Zu Musik von der Kelly Family und gemeinsam mit Pamela Koenig von den Offenen Hilfen schwelgten alle in Erinnerungen an tolle Konzerte und Urlaubsreisen und genossen die gute Stimmung.

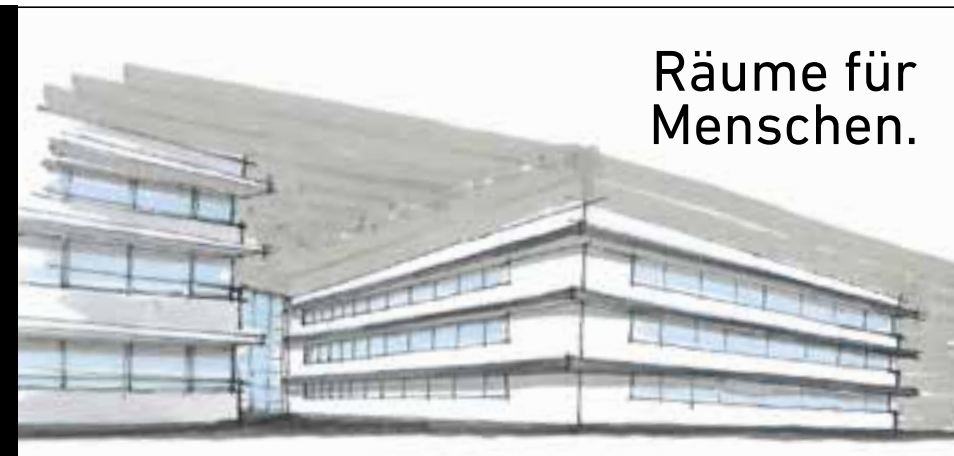
Wir wünschen Heike Agrikola Glück, Gesundheit und viele schöne Momente – im Urlaub, auf Konzerten, aber auch im Alltag!



Anzeige

a|sh

sander.hofrichter
architekten GmbH
Kapellengasse 11
67071 Ludwigshafen
0621 58632-0
info@a-sh.de
www.a-sh.de



Räume für
Menschen.

50. Geburtstag von Herbert Embach

von Petra Ellenbeck

Lieber Herbert Embach, Sie kennt eigentlich jeder in den Dürkheimer Werkstätten. Sie sind nun auch schon eine Weile bei uns.

Damals schon beim Aufnahmegespräch haben Sie gesagt, dass Sie sich gut vorstellen könnten, mit Holz zu arbeiten. Und als Sie es dann gemacht haben in den ersten Tagen und Wochen bei **Uwe**



und **Adolf Freiermuth**, dann hat es tatsächlich Spaß gemacht und Sie sind dabei geblieben. Ihre Aufgabenfelder variieren immer mal wieder. Die meiste Zeit aber findet man Sie bei dem Zuschnitt und der Montage der Bodenbretter. Auch andere Arbeiten wie die bei der CNC-Maschine oder auch Aufgaben an der Plattensäge erledigen Sie gut.

Manchmal bekommen Sie die Aufgabe, Praktikanten die Aufgabe zu erklären und die Arbeit zu zeigen. Hierzu sind Sie auch immer bereit.

Insgesamt werden wahrscheinlich viele in dieser Werkstatt sehr herzlich von Ihnen begrüßt. Dabei umarmen Sie auch sehr gerne Ihr Gegenüber. Manchmal frage ich mich, ob Ihre Freundin da nicht eifersüchtig wird? In fast jedem Gespräch mit Ihnen findet auch ein Witz oder eine Bauernregel Platz. Das bringt mich in vielen Fällen sehr zum Lachen. Herbert, Sie sind oft gut gelaunt und meistens freundlich. Ihre Aufgaben erledigen Sie ordentlich und eigentlich gehören Sie ja auch schon ein bisschen zum Inventar der Schreinerei.

Privat wohnen Sie in einer Wohnung in Stadtmitte von Bad Dürkheim. Dort leben Sie mit Ihrer Freundin und scheinen sich auch wohlfühlen. Demnächst steht hier der Umzug in eine neue Wohnung, ein Stockwerk höher an. Darauf freuen Sie sich schon sehr, obwohl es noch einiges zu klären gibt und der Termin sich immer wieder verschiebt. Sie geben die Hoffnung aber nicht auf und finden eigentlich immer doch noch etwas Positives.

In Ihrer Freizeit gehen Sie gerne auf den Flohmarkt. Auch Filme, vor allem die mit Dieter Hallervorden mögen Sie sehr. Sie haben fast alle Filme auf BlueRay. Als wir ein Geschenk gesucht haben, gab es in dem kompletten MediaMarkt Online Shop nur einen einzigen Film, den Sie sich gewünscht haben und noch nicht kannten. Aber auch Filme von Sylvester Stallone schauen Sie gerne an, da gibt es noch einen Film, den Sie gerne hätten, der aber momentan nur in Englisch verfügbar ist. Den konnten wir nun leider auch nicht in Deutsch organisieren.

Lieber Herr Embach, wir wünschen Ihnen alles Liebe und Gute zu Ihrem 50. Geburtstag und hoffen, dass Sie uns noch lange mit Ihrer Herzlichkeit und Arbeitskraft erhalten bleiben. ■

60. Geburtstag von Gabriele Deremeaux

von Petra Ellenbeck

Liebe Gabriele Deremeaux, Sie arbeiten in der Geschenkkistengruppe und gehören dort auch wirklich schon zum Inventar. Fast von Anfang an waren Sie dabei und eigentlich sind Sie nur schwer aus dieser Gruppe wegzudenken. Sie arbeiten immer noch voller Tatendrang mit und trotz Ihrer nun schon 60 Jahre sagen Sie: „Ich bin topfit!“

Wir hier in der Werkstatt erleben Sie als sehr umtriebig, Sie nehmen Ihre Aufgaben ernst und geben Ihr Bestes. Seit 40 Jahren arbeiten Sie hier in den Dürkheimer Werkstätten. An die Rente denken Sie aber noch lange nicht. Sie wohnen im Wohnheim hier in Bad Dürkheim. Die Gruppe 10 ist Ihr zu Hause. Insgesamt sind Sie ein sehr bescheidener Mensch, die Frage nach Ihren Geburtstagswünschen konnten Sie nicht beantworten. Sie haben gesagt, dass Sie ja schon alles haben. Zum Betriebsjubiläum gab es eine große Auswahl an Buntstiften, die Sie sich sehr gewünscht haben. Nun haben wir weiter überlegt und hoffen Ihnen mit dem Geschenk eine Freude machen zu können.

Jeden Dienstag gehen Sie in die Malwerkstatt. Das ist Ihre wahre Leidenschaft. Das Malen. Laut **Herrn Sautermeister** malen Sie sehr gut und er ist immer begeistert von Ihren Bildern. Ihre Werke sind in Ausstellungen zu finden und man kann sie dort bewundern. Sie sind eine geduldige Künstlerin, haben einen unverwechselbaren Stil und ganz besondere Inhalte in Ihren Bildern. Sie arbeiten mit vielen Details und mit einer sehr vielfältigen Farbpalette. Ihre Bilder sind wirklich immer sehr schön anzusehen.

Sie haben zwar keine Wünsche für ein Geschenk geäußert, dafür waren Ihre Wünsche bezüglich des Kuchens ganz klar. Als ich Sie danach fragte kam „Schwarzwälder Kirschtorte“ wie aus der Pistole geschossen.

Das besondere heute an Ihrem Geschenk: Die

Grußkarte ist von einem Kollegen, **Ronny Müller** und seiner Mutter, gestaltet. Er kam zu mir ins Büro und wollte Ihnen etwas schönes basteln. Das zeigt mir, dass Sie als wertvoll und besonders betrachtet werden. Der schöne Blumenstrauß ist von Ihrer Kollegin **Annika**.

Gabi, ich denke alle hier mögen Sie sehr! Wir wünschen Ihnen zu Ihrem 60. Geburtstag alles Liebe und Gute. Hoffen Sie bleiben gesund, erhalten Ihre Lebensfreude und dass Sie uns noch lange mit Ihrer Arbeitskraft erhalten bleiben. ■



KEIN STUDIENPLATZ? KEIN AUSBILDUNGSPLATZ? MACH DIE BRÜCKE!

Überbrücke Deine Wartezeit sinnvoll
mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr

bei uns z.B. auf dem Bio-Bauernhof, im Weinbau,
der Schreinerei, im Sozialen Dienst etc. etc.

 **Lebenshilfe**
Bad Dürkheim

Wiedereinstieg Martina Benz

von Jasmin Leitner

Im alten Jahr haben wir Martina Benz in die Rente verabschiedet, doch lange hielt sie es ohne die Arbeit nicht aus.

Verständlich, dass sie mit Anfang 40 doch noch nicht bereit ist daheim zu bleiben und Langeweile aufkam.

Als sie in der Werkstatt anfragte, ob in ihrer alten Gruppe der Hauswirtschaft noch ein Platz für sie

sei, haben ihre Gruppenleiterinnen sie mit Kuss-hand zurückgenommen, denn sie ist einfach eine sehr gute Arbeitskraft und zuverlässige Kollegin. So kann man sie seit dem 04. April 2022 wieder hier die Räumlichkeiten in der Werkstatt reinigen sehen – nur freitags nicht, denn da genießt sie ihre verdiente Teilzeit.

Willkommen zurück liebe Martina. Schön, dass Du wieder da bist und uns tatkräftig unterstützt!

Anzeige



WOHNKULTUR
VIEL PLATZ FÜR DIE GANZE FAMILIE

vitra.

Möbelhaus Huthmacher e.K.
Hauptstraße 41-43 | 67269 Grünstadt
Telefon +49 6359/93 74-0 | www.moebel-huthmacher.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9.30 – 19.00 Uhr | Samstag 9.30 – 16.00 Uhr

huthmacher
Küche. Wohnen. Raumkonzepte.

Wir trauern um Günther Langenstein

* 01.01.1963

† 13.02.2022

von Richard Danner

Herr Günther Langenstein hat sich lange gegen seine Krebserkrankung gewehrt. Jedoch ließen seine Kräfte nach, so dass er am 13. Februar 2022 verstorben ist.

Günther, geboren am 01.01.1963, ist zusammen mit seinem Bruder in Ripperterhof, einem kleinen Ortsteil von Ramsen, aufgewachsen. Die Familie lebte überwiegend von der Landwirtschaft und den Arbeiten im Wald. Sehr früh hat die Familie den Vater verloren. Auch sein Bruder verstarb bereits 2011. Günther war in das dörfliche Leben eingebunden. Er fand Halt bei Nachbarn, Freunden und im erweiterten Familienkreis, was ganz besonders wertvoll war nach dem Tod der Mutter vor drei Jahren.

Günther hat sich zeitweise auf dem ersten Arbeitsmarkt ein Zubrot verdient. Allerdings war er den zunehmenden Anforderungen nicht mehr gewachsen, weshalb er ab dem 04. Oktober 2005 bei uns auf dem Kleinsägmühlerhof seinen Platz gefunden hatte.

Günther war mit der Landwirtschaft verwurzelt. Er kannte die Abläufe und die Abhängigkeiten von Wetter, Jahreszeit - der Natur. Deshalb war es für ihn auch selbstverständlich, abends oder an den Wochenenden bei nicht aufschiebbaren Arbeiten mitzuhelfen. In den vergangenen Jahren konzentrierte

sich Günther zunehmend auf die Aufarbeitung von Brennholz. Hier konnte er sich die Arbeit und das Tempo entsprechend seiner nachlassenden Körperkraft frei einteilen, ohne das Arbeitsergebnis aus dem Auge zu verlieren.

Günther war ein sehr angenehmer Kollege, mit einem ihm eigenen Humor. Sein verschmitztes Lachen und seine treffenden, von Lebenserfahrung geprägten Kommentare, bleiben uns in Erinnerung.

Günther war dem Hof sehr verbunden. Obwohl er von der Krankheit schon schwer gezeichnet war, organisierte er immer wieder einen Kurzbesuch bei seiner ehemaligen Wirkungsstätte. Aber auch vertraute Kolleg*innen des Hofes hielten den persönlichen Kontakt zu Günther in den letzten Monaten seines Lebens.

Unvergesslich bleibt auch der 06. Januar dieses Jahres. Dem Wunsch Günthers folgend, nahmen wir beim gemeinsamen Grillen auf dem Kleinsägmühlerhof Abschied voneinander.

Nach einer mehrwöchigen Rehamaßnahme und einem kurzzeitigen Aufenthalt im Hospiz in Rockenhausen ist Günther friedlich eingeschlafen.

Alles im Leben
hat seine Zeit,
jedes Ding hat
seine Stunde
unter dem Himmel.
Für das Geboren
werden
gibt es eine Zeit
und eine Zeit
für das Sterben!

Kohelet





SPENDEN

Lipoid Stiftung unterstützt die Offenen Hilfen

von Beate Kielbassa

Die Lipoid Stiftung hilft uns bei der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer erneuten Förderzusage für unsere Ferienbetreuung und Freizeiten.

Diese seit 2015 an unserer Seite stehende Stiftung hat es uns nun treu und zuverlässig immer wieder möglich gemacht, dass auch Kinder bei unseren Programmen dabei sein konnten, bei denen es keine Finanzierungsmöglichkeit über die Pflegekasse gab. Das Programm konnte so allen interessierten Kindern, Jugendlichen bzw. Familien zugänglich gemacht werden – keiner musste außen vor bleiben – und darüber sind wir sehr glücklich. Diese Hilfe ist wirklich ein großes Geschenk! Insbesondere für Familien mit Kindern mit einem hohen Hilfebedarf war dieses Entlastungsangebot

eine tolle Hilfe. Zudem können wir in diesem Jahr erstmals ein berufsvorbereitendes Angebot für unsere Schulabgänger in den Ferien anbieten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben deutlich gezeigt, dass unseren jungen Erwachsenen, die gerade von der Schule abgegangen sind, klare Strukturen und ein vorgegebener Rahmen fehlen.

Sie fühlen sich in der langen Phase oftmals orientierungslos, bis sie in den Berufsbildungsbereich gelangen können. Wir möchten diese Übergangszeit künftig mit sinnvollen Inhalten füllen.

Ein herzliches Dankeschön an die Verantwortlichen der Lipoid Stiftung, dass sie sich für dieses neue Projekt begeistern konnten. Es ist für unser Fachkräfte-Team eine große Freude, dass es bald mit dem ersten Programm „Schule aus, was nun?“ losgehen kann. ■

Netlution spendet für kleine Künstler

von Beate Kielbassa

Kleine Künstler in Leistadt haben bald wieder ein komplett ausgestattetes Atelier! Danke an die Netlution GmbH in Mannheim!

Unser Kunstatelier im **Gemeinschaftskindergarten in Leistadt** war vor einigen Jahren im Rahmen eines besonderen Förderprojektes entstanden. So konnte unser Kindergarten seit einigen Jahren allen Gruppen das offene Atelier anbieten, welches somit als wichtiger Bestandteil in die Konzeption aufgenommen wurde. Alle Kinder, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, können hier selbstbestimmt gemeinsam malen, basteln, kreativ werden und stolz auf das Erschaffene sein.

Es ist hier schon manch wunderbares Kunstwerk entstanden. Leider ist das Atelier mittlerweile in die Jahre gekommen und wir möchten es mit neuen Materialien ausstatten.

Deshalb freut es uns sehr, dass die Firma **Netlution** aus Mannheim, die uns seit vielen Jahren treu und zuverlässig verbunden ist, eine Spende über

1.000 € für dieses Projekt zugesagt hat. So ist es uns wieder möglich, das Atelier „aufzupeppen“ und unsere Kinder kreativ gestalten zu lassen.

Kürzlich rief uns die Mutter eines ehemaligen Kindergartenkindes mit folgender, berührender Botschaft an: Ihre Tochter sei seit ihrer Zeit als Kindergartenkind in unserem Gemeinschaftskindergarten in Leistadt kreativ „am Ball geblieben“. Weiterhin sei das Kunstatelier in unserem Kindergarten bei ihrem Kind die Wiege für die weitere Lebensentwicklung gewesen.

Das Kind habe sich im künstlerischen Bereich immer weiterentwickelt und sei inzwischen auf einem Kunstgymnasium. Sie sei froh und dankbar, dass es diesen Kindergarten mit seiner künstlerischen Ausrichtung gibt.

DANKE an das Netlution-Team, welches uns einmal mehr ein so buntes Kreativprojekt möglich macht! ■



Kommunikation in der Schule

Gewinnsparen

von Sabine Welsch-Staub

An unserer Schule werden derzeit 107 Schüler und Schülerinnen mit ganzheitlichem Förderbedarf unterrichtet.

Bei ca. einem Drittel unserer Schüler/-innen ist die Kommunikation so stark eingeschränkt, dass sie bisher nicht oder kaum verständlich sprechen.



auf den kleinen Pausentafeln nicht ausreicht. Daher sollen für die beiden Pausenhöfe zwei Symbol-Stelltafeln angeschafft werden, die mit einer schuleigenen Auswahl von Symbolen zur Verständigung bedruckt sind.

Die Umsetzung dieses Projekts ermöglicht uns nun der Gewinnspareverein der Sparda-Bank Südwest e.V. mit einer großzügigen Zuwendung von 1.500 €, für die wir uns ganz herzlich bedanken.

Hier könnte ihre Anzeige stehen

Dem ist das Kollegium in der Vergangenheit dadurch begegnet, dass im Unterricht und in Einzelangeboten aktive und passive Sprache gefördert werden, durch sogenannte „Unterstützte Kommunikation“.

Diese umfasst verschiedene Methoden, die Sprache anbahnen oder unterstützen. So verwenden wir das Symbolsystem Metacom und lautsprachunterstützend Gebärden der Deutschen Gebärdensprache.

Die Unterstützte Kommunikation verhilft unseren nichtsprechenden Schüler/-innen zu wesentlich mehr Teilhabe am Schulalltag. Kinder, deren Sprachentwicklung gerade beginnt, werden „in Sprache gehalten“, erleben die Kraft der Sprache und entwickeln Freude an Kommunikation. In der Regel verläuft die Förderung neben der Nutzung der Gebärden über selbst erstellte Symboltafeln und -hefte.

Während der Pausen stellt sich diese Methode oft als ungenügend dar, da die Menge der Symbole



BASF

spendet für die Schule

von Beate Kielbassa

5.000 € Förderung der BASF macht Kunst für unsere Abschlussschüler möglich.

„Tiere, die Reden, Performance, Installation, Kunst und Begegnungen“ war das Motto unter welchem unsere Schüler unter Anleitung des erfahrenen Künstlers **Wolfgang Sautermeister** wunderbare Werke entstehen ließen. Dieses Projekt wurde durch die erwähnte großzügige Förderzusage der **BASF** möglich.

Die Freude in unserer Schule war groß, als die Zusage der **BASF** zu diesem Projekt kam. Mitten

im Sozialraum an ganz unterschiedlichen Orten Kunstwerke zu fertigen und dabei Erfahrungen zu sammeln war für viele Schüler etwas ganz Neues. Begegnungen waren dabei ganz selbstverständlich und so waren auch große persönliche Entwicklungsschritte feststellbar. Einen schönen Einblick, was durch diese Förderung möglich wurde, können Sie den Seiten 16ff dieses Magazins entnehmen.

Wir sagen DANKE an das Förderteam der BASF, die ein solch inklusiv kreatives Projekt möglich gemacht hat.

Anzeige

„HIER...
DRUCKT DIE
REGION & CO.!“

EP
ENGRAM PARTNER
druck und digitale medien

Siemensstr. 3 · 67454 Haßloch · Fon 06324 9201-0 · Fax 9201-50 · info@englram.de · www.englram.de



Helfen Sie uns, zu helfen!

Ihre Unterstützung ermöglicht für Menschen mit Behinderung die optimale Förderung und Begleitung

Mehr Informationen: www.lebenshilfe-duew.de/spenden

Spendenkonto

Sparkasse Rhein-Haardt // IBAN DE65 5465 1240 0000 0024 44 // MALADE51DKH

Beate Kielbassa

T 06322-938-128

b.kielbassa@lebenshilfe-duew.de

www.lebenshilfe-duew.de/spenden



Lebenshilfe
Bad Dürkheim

Spenden-Mosaik

von Tina Kierig und Donata Laux

Private Spender wie auch Firmen und Stiftungen richten ihre Zuwendungen an unsere Einrichtung. Sie unterstützen damit verschiedenste Projekte, wie zum Beispiel unseren Kleinsägmühlerhof, die Werkstätten, die Schule, der Kindergarten, Tagesförderstätte oder auch die Malwerkstatt. Wir können hier nicht jeden Spender nennen, möchten aber gerne exemplarisch drei von ihnen besonders danken:

Anfang des Jahres konnte unser ehemaliger Leiter Betriebswirtschaft und jetzt Berater **Markus Hartmann**, der Marktleiterin **Birgit Kramer** von **Findus Naturkost** persönlich unseren Dank für die langjährige Unterstützung zum Ausdruck bringen. **Findus Naturkost** in Haßloch unterstützte unser Spendenprojekt Kleinsägmühlerhof bereits seit 2015 mit verschiedenen Aktionen. Unser Demeter-Bauernhof wurde von ihnen seither mit stolzen **3.836,72 €** gefördert.

Wir freuen uns sehr, dass die neueste Spende in das Projekt „Neubau der Bäckerei, Molkerei, Hofladen und Sozialräume“ des Kleinsägmühlerhofs investiert werden kann. Auch Bad Dürkheims Traditions-**Bäckerei Sippel** unterstützte uns Anfang des Jahres wieder mit großartigen 500 €, auf die wir regelmäßig zählen dürfen. Inhaber **Reiner Sippel** hat über die Jahre insgesamt schon **4.000 €** an unsere Einrichtung gespendet, was wir sehr schätzen. Für unsere Malwerkstatt hat uns die **Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz** mit **1.000 €** wieder eine große Freude gemacht. Zuwendungen wie diese helfen uns, diese wichtige Begegnungsstätte kunstrelevanter Inhalte für Menschen mit Behinderung aufrecht zu erhalten.

Mit den großzügigen Spenden unterstützen die zahlreichen Spender unsere Projekte und helfen damit Menschen mit geistiger Behinderung direkt in der Region. Wir sagen Danke an alle, die diese Spenden ermöglicht haben!

Fahrräder für die Schule

von der
Valentin Ostertag Stiftung

von Donata Laux

Zur Bewegungsförderung und der Verkehrserziehung vor Ort sind schuleigene Fahrräder zwingend nötig.



Da kam die wunderbare Unterstützung der **Valentin Ostertag Stiftung** mit **1.500 €** genau richtig, damit jetzt neue Fahrräder für die Unter- und Mittelstufe unserer Siegmund-Crämer-Schule angeschafft werden konnten.

Herzlichen Dank für diese Hilfe.



Veranstaltungen

des Vereins für Selbstbestimmung und Betreuung in der Lebenshilfe

TREFFEN

Infos zu Vorsorgevollmachten

Weinstraßen-Center Grünstadt

14.09.2022 // 11:00 - 13 h

Informationen zu vorsorgenden Verfügungen und Patientenverfügungen; Vorsorgevollmachten können beglaubigt werden.

MODULE

Modul 3

Rechte und Pflichten in der Vermögenssorge

23.06.2022 // 13:00 - 17:00 h

Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Anmeldung erforderlich über kvhs

T 06322/961-2403 oder kvhs@kreis-bad-duerkheim.de

Modul 4

Gesundheitssorge Teil 1 Einwilligung in medizinische Maßnahmen

29.09.2022 // 13:00 - 17:00 h

Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Anmeldung erforderlich über kvhs

T 06322/961-2403 oder kvhs@kreis-bad-duerkheim.de

BERATUNGS- TERMINE

Vorsorgevollmachten und Patientenverfügung.

Bitte vorab Termin vereinbaren!

VG Wachenheim

**Jeden ersten Donnerstag / Monat
von 15 - 17 h**

in den Räumen der VG Wachenheim

VG Leininger Land

**Jeden zweiten Donnerstag / Monat
von 15-17 h**

in den Räumen der Gemeinde Hettenleidelheim

**Jeden dritten Donnerstag / Monat
von 15-17 h**

in der Industriestraße 11 in Grünstadt

VG Deidesheim

**Jeden letzten Donnerstag / Monat
von 15 - 17 h**

in den Räumen der VG Deidesheim

Ihr Ansprechpartner

Betreuungsverein in der Lebenshilfe

Peter Schädler

Mannheimer Straße 20, 67098 Bad Dürkheim

info@betreuungsverein-lh-duew.de

Telefonische Voranmeldung ist unbedingt erforderlich!

T 0 63 22 - 98 95 92 M 01 51 - 20 60 96 53

Mitgliedsantrag

Wenn Sie die Lebenshilfe Bad Dürkheim durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen möchten, füllen Sie einfach das untenstehende Formular aus und senden uns den Ausschnitt per Post an:

Lebenshilfe Bad Dürkheim e. V.
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim

Gerne können Sie uns das Formular auch per E-Mail an info@lebenshilfe-duew.de senden.

Das Formular finden Sie auch auf unserer Website unter: www.lebenshilfe-duew.de/mitglied

JA!

Ich möchte Mitglied werden bei der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.

Möglichkeiten der Mitgliedschaft:

- ☐ Familie € 52,-*
- ☐ Einzelperson € 36,-*
- ☐ Mensch mit Behinderung € 6,-*

Nach Eingang dieser Karte nehmen wir umgehend Kontakt mit Ihnen auf und senden Ihnen unseren Aufnahmeantrag zu.

* Jahresbeitrag

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon



Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen über 600 Mitgliedern auf Spenden nicht verzichten kann, um all seinen vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden.

Unsere Spendenkonten

VR Bank Mittelhaardt eG

BIC: GENODE61DUW

IBAN: DE74 5469 1200 0118 2995 07

Sparkasse Rhein-Haardt

BIC: MALADE51DKH

IBAN: DE65546512400000002444

Die Lebenshilfe Bad Dürkheim verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke nach §§ 51 ff AO.

Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

Impressum

Herausgeber

Lebenshilfe Bad Dürkheim e. V.
Sägmühle 13
67098 Bad Dürkheim

Telefon 06322-938-193

info@lebenshilfe-duew.de

www.lebenshilfe-duew.de

Redaktion

Sven Mayer, Fabian Kunz, Marcel Doege, Beate Kielbassa, Donata Laux, Matthias Neubert i.R., Wilfried Würges i.R.

Unsere Vereinszeitschrift wird durch die Unterstützung des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung, Mainz sowie unseren zahlreichen Werbepartnern finanziert

Über den Gebrauch geschlechtergerechter Formulierungen zur sprachlichen Gleichbehandlung der Geschlechter lassen wir unsere Autor*innen selbst entscheiden, auch hier leben wir Vielfalt. Oft wird für eine bessere Lesbarkeit der Texte die männliche Form bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies bedeutet keinesfalls, dass Personen eines anderen Geschlechts in irgendeiner Form benachteiligt werden sollen. Personen jeglichen Geschlechts sind selbstverständlich angesprochen. Eine verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Wir drucken zu 100% auf Recyclingpapier, der Umwelt zuliebe.



Wir sind immer auf der Suche nach neuen Werbepartnern.

Kontakt für weitere Infos

Donata Laux: d.laux@lebenshilfe-duew.de



Mitglieder werben Mitglieder

Empfehlen Sie die Lebenshilfe weiter und erhalten Sie ein Dankeschön.

Meine Daten

Name, Vorname	Mitgliedsnummer	Straße, Hausnummer	PLZ, Ort

Meine Prämie: ☐ [1] Insektenhotel ☐ [2] Vogelfutterhaus ☐ keine Prämie gewünscht

Daten Neumitglied

☐ Einzelmitgliedschaft für Euro/Jahr (mind. 36,00 Euro) ☐ Familienmitgliedschaft für Euro/Jahr (mind. 52,00 Euro)

Name, Vorname	Geb.-Datum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail	

Datum, Unterschrift

Weitere Familienmitglieder

(bei Familienmitgliedschaft, mit gleicher Adresse):

Name, Vorname

Geb.-Datum

Name, Vorname

Geb.-Datum

Datenschutzhinweis: Die Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V. erhebt und verwendet Ihre hier angegebenen Daten für Vereinszwecke (z.B. Rückfragen, Einladungen). Ferner verwenden wir Ihre Anschrift und E-Mail-Adresse für weitere Informationen über Aktivitäten und Fördermöglichkeiten. Dieser werblichen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen, per E-Mail an info@lebenshilfe-duew.de oder an die Anschrift der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.. Generell erfolgt kein Verkauf Ihrer Daten an Dritte für Werbezwecke.

SEPA-Mandat

Lebenshilfe Bad Dürkheim e. V., Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim, Gläubiger-Identifikationsnummer DE85ZZZ00000140059, Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt. Hiermit ermächtige ich die Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.,

ab (Datum)

den o. g. Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN

Kreditinstitut

Kontoinhaber

Ort, Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

Bitte Mitgliedsantrag ausgefüllt zurücksenden: Fax 06322-938197 · Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V. · Sägmühle 13 · 67098 Bad Dürkheim
Sie haben Fragen? Wir sind für Sie da! Tel. 06322-938128 · info@lebenshilfe-duew.de · www.lebenshilfe-duew.de



Wir suchen dich!

Komm in unser buntes Team

Unsere offenen Stellen:

www.lebenshilfe-duew.de/jobs



Lebenshilfe
Bad Dürkheim